WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE

JAHRGANG 32 // MÄRZ 2022 03 / 2022

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

THEMA S. 6

UKRAINE-KRIEG: HILFE FÜR DIE FLÜCHTLINGE

Spendenaufruf an die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts

Burgen & Schlösser in Sachsen-Anhalt: ***Schloss Wernigerode***

ZAHN(KUL)TOUR
DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Interdisziplinäre Gespräche

Die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt geht wieder „on tour“:

Mittwoch, 4. Mai 2022, im IPK GATERSLEBEN

Inspiriert von der reichen Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts, soll der Dialog von Zahnärzten mit Künstlern, Wissenschaftlern, Politikern und engagierten Menschen aus Sachsen-Anhalt initiiert werden. Am IPK Leibniz-Institut arbeiten 200 WissenschaftlerInnen aus über 35 Nationen an der Aufklärung grundlegender Prinzipien der Evolution, Entwicklung und Anpassungsfähigkeit wichtiger Kulturpflanzen. Mit seiner hochmodernen Forschungsinfrastruktur zur Erfassung und molekularen Analyse von Pflanzeneigenschaften weist das Institut ein europäisches Alleinstellungsmerkmal auf. In Verbindung mit dem Betrieb der Bundeszentralen Ex-situ-Genbank leistet das Institut wichtige Beiträge zur Erhaltung und Nutzbarmachung der biologischen Vielfalt für die Erfordernisse von morgen. Wir freuen uns auf Sie!

Zu Gast bei der
ZAHN(KUL)TOUR

PROF. DR. ANDREAS GRANER

Prof. Dr. Andreas Graner, *Jahrgang 1957, ist wissenschaftlicher Direktor des Instituts und Leiter der Abteilung Genbank. Er ist Biochemiker und Pflanzengenetiker und erforscht das Genom von Kulturpflanzen. Mit seinem Team hat er die erste Genkarte der Gerste entwickelt. Er hat Resistenzgene charakterisiert und damit wichtige Grundlagen für die Züchtung krankheitsresistenter Gerstensorten geliefert. An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat er die Professur für Pflanzengenetische Ressourcen inne.*

Bitte per Mail (sage@zahnaerztekammer-sah.de), Fax (0391 73939-20) oder Post (PF 3951, 39014 Magdeburg) bei der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt anmelden!

– ANMELDUNG –

ZAHN(KUL)TOUR
DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Führung und Gespräch
mit Prof. Dr. Andreas Graner,
am 4. Mai 2022 ab 17 Uhr
Correnssstraße 3, OT Gatersleben, Seeland

17 Uhr: Begrüßung und Führung
durch das Institut
19 Uhr: Imbiss und Diskussion zur
„Lebensbasis Pflanzenforschung“

Ich komme gerne!
Name/Anschrift:
Personenzahl:

ZAHN(KUL)TOUR
Einladung zum Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung nach Gatersleben ..... S. 2

KULTOUR
Rohbau des Neubaus der Synagoge in Dessau-Roßlau ist fertig ..... S. 4

EDITORIAL
Notwendige Kehrtwende von Dr. Bernd Hübenthal ..... S. 5

BERUFSSTÄNDISCHES
Ukraine-Krieg: Hile für die Flüchtlinge und Spendenaufruf an die Zahnärzteschaft ..... S. 6
Corona-Pandemie: Land richtet digitale Meldeplattform für Impfpflicht ein ..... S. 8
„Es wird zu Überlastungen kommen" – Lorenz Bräuer, BDK-Landesvorsitzender, im Interview ..... S. 10
„Nachfolger gesucht!": Die Praxis von Dr. Gabriele Weiß in Nienburg (Saale) ..... S. 12
Zahnmediziner und Personal für Einsatz bei den Special Olympics in Berlin gesucht ..... S. 14
Versorgung war erneut Thema im Landtag – Opposition fordert mehr Studienplätze für Zahnmedizin ..... S. 16

KOLLEGEN
Dr. Tony Sorowka eröffnet in schwierigen Zeiten seine Oralchirurgie in Quedlinburg ..... S. 18

POST AN ZN
Offener Brief an die KZV Sachsen-Anhalt ..... S. 20
Ein Dankeschön von Prof. Detlef Schneider ..... S. 21
Nachträgliche Geburtstagsgrüße für Prof. Dette ..... S. 50

NACHRICHTEN UND BERICHTE
Außerordentliche Vertreterversammlung der KZBV verabschiedet Ukraine-Resolution ..... S. 22
Neuer ZahnRat 109 mit Thema Implantate ..... S. 24

FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER
Fortbildungsprogramm für Zahnärzte ..... S. 25
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen ..... S. 27

PRAXISFÜHRUNG
Erste MDR-Prüfungen in Zahnarztpraxen gemeldet ..... S. 33

FORTBILDUNG
Endlich wieder Fortbildung! Bericht von der Herbsttagung der GZMK in Lutherstadt Wittenberg ..... S. 34

BÜCHERSCHRANK
Prophylaxefibel: Standardwerk neu aufgelegt ..... S. 40
Gesang der Fledermäuse: Belletristische Einblicke in den Zahnarztberuf ..... S. 41

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT
Klausurtagung der mitteldeutschen Kammern ..... S. 42
ZMP-/ZMV-Tage locken Mitte Mai nach Magdeburg ..... S. 43

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT
Aus der Vorstandssitzung ..... S. 44
Einladung zur Vertreterversammlung ..... S. 45

SACHSEN-ANHALT
Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt: Das Schloss Wernigerode ..... S. 46

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT
Nur wenig Positives ..... S. 49

Burgen & Schlösser in Sachsen-Anhalt: Schloss Wernigerode (Landkreis Harz).
Titelbild: Fredi Fröschki

ROHBAU DER SYNAGOGE DESSAU FERTIG

Richtfest für neues jüdisches Gotteshaus in Dessau-Roßlau / Baustart in Magdeburg 2022

Seit den Novemberpogromen 1938 wurde in Sachsen-Anhalt keine Synagoge mehr gebaut. Das ändert sich endlich: Nach der Grundsteinlegung 2019 feierte die jüdische Gemeinde Dessau-Roßlau am 21. Februar 2022 im Beisein des Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff (CDU) und des Architekten Prof. Alfred Jacoby Richtfest für ein neues Gotteshaus. Der Neubau entsteht an historischer Stelle auf dem Eckgrundstück Askanische Straße / Kantorstraße, ganz in der Nähe der Stelle, wo bis zu ihrer Zerstörung 1938 die prächtige Alte Synagoge Dessau stand. Es handelt sich um einen Anbau an das bestehende Gemeindehaus. Der berühmte Komponist Kurt Weill wuchs damals im benachbarten Gemeindehaus auf, den Vorgängerbau besuchte der berühmte Philosoph Moses Mendelssohn (1729 – 1786).

Doch zurück in die Gegenwart: „Dieses Richtfest und die neue Synagoge werden Geschichte nicht ungeschehen machen. Sie lassen aber deutlich werden, dass wir aus der Geschichte gelernt haben. Das Bekenntnis zu unserer Geschichte und der aus ihr erwachsenden Pflicht zur Menschlichkeit haben dieses Haus möglich werden lassen“, sagte Haseloff. Das Haus wurde durch den Architekten Prof. Alfred Jacoby in einer besonderen Form gestaltet: Der moderne und helle Rundbau aus Stein und Glas sieht aus wie eine Thora-Rolle, der Dachstuhl wird getragen von einem Gebälk in Form eines Davidsternes. Laut MDR wurde die jüdische Gemeinde Dessau 1994 wieder begründet und hat rund 300 Mitglieder, überwiegend Migranten aus Osteuropa. Die neue, nach Komponist Kurt Weill benannte Synagoge soll Platz für 60 Personen haben, auf einer Empore ist Platz für 30 weitere. Die Weihe ist im September 2022 geplant. „Jüdisches Leben, jüdischer Gottesdienst und jüdische Kultur gehören zu dieser Stadt und sie gehören in unser Land. Mit dem Neubau werden sie genau dorthin zurückgeholt, wo sie hingehören: deutlich sichtbar mitten in die Stadt“, so Reiner Haseloff. Finanziert wird der Bau mit 1,8 Millionen Euro überwiegend vom Land Sachsen-Anhalt, weitere Mittel kommen vom Bund, Lotto, der Stadt und aus privaten Spenden.

Auch in Magdeburg soll noch in diesem Jahr Baustart für eine Synagoge sein, gelegen in der Innenstadt, ganz in der Nähe des ursprünglichen Standortes in der Julius-Bremer-Straße. „Am 3. Dezember 2021 wurde der Bauantrag eingereicht und wir rechnen in den nächsten Wochen mit der Genehmigung“, berichtet Waltraud Zachhuber, Vorsitzende des Fördervereins Neue Synagoge e.V. Fertigstellung soll im November 2023 sein. Das Land gewährte bereits 2021 dafür einen Zuschuss von 2,8 Millionen Euro, die Gesamtkosten sollen sich auf 3,4 Millionen Euro belaufen. Die alte Synagoge in Magdeburg war 1851 errichtet worden und bot Platz für 1.300 Menschen. Auch sie fiel den Novemberpogromen 1938 zum Opfer. Dabei waren zwischen dem 7. und dem 13. November mehrere hundert Bürger jüdischen Glaubens ermordet worden, deutschlandweit wurden mehr als 1.400 Synagogen, Betstuben und Versammlungsräume sowie tausende Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe zerstört.

Der Rohbau der Synagoge Dessau. Für den Erweiterungsbau des Jüdischen Gemeindezentrums wurde am 21. Februar 2022 Richtfest gefeiert. ***Foto: picture alliance/dpa/dpa-Zentralbild | Sebastian Willnow***

So soll die Synagoge in Magdeburg aussehen. Die Fertigstellung ist für das kommende Jahr geplant. ***Foto: Förderverein Neue Synagoge***

NOTWENDIGE KEHRTWENDE

Liebe Kolleginnen und Kollegen, angesichts des Krieges und des unermesslichen Leids der Menschen in der Ukraine erscheinen unsere Probleme in der Berufsausübung und der zahnärztlichen Versorgung momentan trivial. In Deutschland haben ausnahmslos alle Berufsvertretungen der Ärzte- und Zahnärzteschaft die militärische Aggression und den völkerrechtswidrigen Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine in aller Deutlichkeit verurteilt.

Dr. Bernd Hübenthal

Für die meisten von uns war ein derartig schreckliches Kriegsszenario in Europa nicht vorstellbar. Mit welcher Brutalität die russische Führung zum Leid der Zivilbevölkerung eines „Bruderlandes" versucht, ihre Interessen durchzusetzen, ist unfassbar. Für die Menschen in der Ukraine und die Flüchtlinge, deren Zahl auch in Deutschland mit jedem Tag zunimmt, kommt es nun darauf an, dass wir alle zur Verfügung stehenden Mittel aufbringen, um zu helfen. KZBV, BZÄK sowie alle Landeszahnärztekammern und KZVen haben ihre Mitglieder um Spenden gebeten. Die KBV-VV hat sich für einen klaren Leistungsanspruch für ukrainische Flüchtlinge ausgesprochen. Die KZBV-VV hat am 09.03.2022 einstimmig eine Resolution verabschiedet, nach welcher sich auch die Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte bereiterklären, Schutzsuchende aus der Ukraine schnell und unbürokratisch zu versorgen und nach besten Kräften humanitär und finanziell zu unterstützen.

Sicher ist es beeindruckend, wie groß die Anteilnahme an den Geschehnissen in der Ukraine in vielen Teilen der Welt ist und mit welcher Entschiedenheit das unsinnige Blutvergießen abgelehnt wird. Ob sich die Verantwortlichen in Moskau davon beeinflussen lassen, bleibt abzuwarten. Die russischen Drohgebärden der letzten Zeit gegenüber dem „Westen" lassen keinen Optimismus aufkommen, jedoch darf die absichtlich heraufbeschworene Vorstellung eines auf Europa oder die gesamte Welt ausgedehnten Flächenbrandes niemals dazu führen, dass wir uns von unseren Werten wie Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit lösen. Vor dem Hintergrund der schrecklichen Ereignisse und deren unabsehbaren Konsequenzen für unser Gesundheitswesen ist es schwer nachvollziehbar, dass nach wie vor an der Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes – vor allem der damit verbundenen einrichtungsbezogenen Impfpflicht (§ 20a IfSG) – festgehalten werden soll. Auf unsere Schreiben an die zuständigen Stellen, das Ergebnis der diesbezüglichen Barometer-Umfrage sowie die Hinweise an die für die Umsetzung verantwortlichen kommunalen Gesundheitsämter muss ich nicht noch einmal eingehen.

Wir erwarten Hunderttausende, möglicherweise sogar Millionen Menschen, die in Angst um ihr Leben vor der Gewalt des russischen Angriffskrieges in die europäischen Nachbarländer und auch nach Deutschland fliehen – davon viele, die dringend medizinisch versorgt werden müssen. Dass gleichzeitig die zahlenmäßige Limitierung der dafür notwendigen Kräfte wissentlich in Kauf genommen wird, ist in meinen Augen nicht zu verantworten. Alle medizinisch ausgebildeten Personen, geimpft oder ungeimpft, werden derzeit gebraucht. Sie sind diejenigen, die bisher tagtäglich aufopferungs- und verantwortungsvoll auf den Krankenhausstationen, in den Arzt- und Zahnarztpraxen sowie in den Pflegeheimen die Versorgung der ihnen anvertrauten Patienten sichergestellt haben. Im Verteidigungs-, im Finanz- und im Wirtschaftsministerium – überall werden angesichts der Ereignisse kaum für möglich gehaltene Kehrtwendungen vollzogen. Warum nicht auch im Bundesministerium für Gesundheit?

In der Zeitspanne zwischen der Niederschrift dieses Textes und der Herausgabe dieser *zn* wird noch viel passieren. Ich hoffe und glaube daran, dass sich manches positiv entwickeln wird. Als Vertragszahnärzteschaft werden wir unseren Teil dazu beitragen. Viele Kriegsverbrechen und deren Folgen lassen sich jedoch nicht mehr rückgängig machen. Die dafür Verantwortlichen wird die Welt nie vergessen. Umso mehr gilt: Wer vor der Vergangenheit die Augen schließt, der wird blind für die Gegenwart.

Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute!

Dr. Berndt Hübenthal
Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

Geflüchtete aus der Ukraine steigen am Morgen des 4. März 2022 am Bahnhof von Przemysl in der Nähe der ukrainisch-polnischen Grenze in den Zug nach Berlin. Hier kommen täglich Menschen an, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen. ***Foto: picture alliance/dpa | Kay Nietfeld***

UKRAINE-KRIEG: HILFE FÜR DIE FLÜCHTLINGE

Spendenaufruf an die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts

Auch wenn er nie formell erklärt wurde und in Russland nicht einmal so genannt werden darf, begann dieser Krieg schon im Frühjahr 2014: In diesen Tagen vor acht Jahren erzwangen russische Streitkräfte gewaltsam die Eingliederung der ukrainischen Halbinsel Krim. In den östlichen Oblasten Donezk und Luhansk wurden prorussische Milizen aktiv, die maßgeblich von russischen Truppen unterstützt werden und seitdem trotz mehrerer Waffenstillstandsabkommen gegen die ukrainische Armee kämpfen. Bereits zuvor war der russlandfreundliche Präsident der Ukraine, Wiktor Janukowytsch, im Zuge der pro-europäischen Maidan-Proteste aus dem Land geflohen. Nachdem Russland bereits im Vorfeld massiv Truppen an die ukrainische Grenze verlegt hatte, begann am 24. Februar 2022 der schließlich großangelegte Angriff auf das gesamte Staatsgebiet der Ukraine. „Der Krieg begann schon 2014“, sagt auch Oleh Nykolyn. Der Weiterbildungsassistent für Kieferorthopädie an der Universitätspoliklinik für Kieferorthopädie des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist Baujahr 1992 und kam 2015 aus der Ukraine nach Deutschland. Bereits in seiner Heimat, er stammt aus Lwiw (Lemberg), hatte er Zahnmedizin studiert und tat dies in Hamburg ein weiteres Mal. „Das war ein langer Berufsweg“, denkt Oleh Nykolyn im Gespräch mit den *zn* zurück. Aber er habe schon immer im Ausland studieren wollen und das Ausbildungsniveau in der Ukraine, wo es nur eine staatliche zahnmedizinische Grundversorgung gibt und vieles über Privatleistungen läuft, sei nicht vergleichbar mit dem in Deutschland. Nach Stationen in Hamburg und Bremen ist er nun an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg tätig und blickt mit großer Sorge in seine Heimat.

„Meine Gedanken sind bei Freunden, Verwandten und Bekannten, die nun flüchten müssen. Ich bitte deshalb meine zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen in Sachsen-Anhalt um Spen-

den", sagt Oleh Nykolyn, der selbst Hilfe für seine Landsleute organisiert. Die Ukrainer seien ein Volk mit eigener Sprache und Kultur und blickten auf eine lange und stolze Geschichte zurück, betont er. Seit dem 19. Jahrhundert entfaltete sich eine Nationalbewegung, die im Gegensatz zum zaristischen Russland stand. Die Unabhängigkeit erlangte die Ukraine jedoch erst Ende 1991 nach dem Zerfall der Sowjetunion.

Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine sind Hunderttausende dort ohne Strom und Wasser, es werden zudem Hilfsgüter, Nahrungsmittel, Medikamente, medizinische Materialien und vieles mehr gebraucht. Millionen Flüchtlinge – Frauen, Kinder, Alte, Männer im wehrfähigen Alter müssen im Land bleiben – machen sich auf den Weg nach Westen. „Wir alle sind erschüttert über den aggressiven Angriff auf die Ukraine. Unsere Solidarität ist bei allen Menschen dort", teilte auch der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) Prof. Dr. Christoph Benz mit. „Neben den europäischen und internationalen strategischen und politischen Maßnahmen ist nun auch schnelle konkrete Hilfe für die Menschen wichtig. Vor Ort – und auch für die Menschen, die zu uns flüchten."

Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ist auch in der Ukraine aktiv. „Wir haben Kontakt zu unseren Partnern vor Ort, den Salesianern Don Boscos, aufgenommen. Sie sind in vier Großstädten in der Ukraine vertreten. Auch in der schwer umkämpften Hauptstadt Kiew sind sie präsent. Unsere Partner brauchen dringend Unterstützung bei der Versorgung der Flüchtlinge und Menschen in Not. Wir wollen helfen! Und haben dafür bereits 10.000 Eurp Soforthilfe bereitgestellt", so der Vorsteher der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ), Dr. Klaus Sürmann. BZÄK und HDZ rufen dazu auf, ebenfalls mit einer Spende für die Ukraine zu helfen.

Auch die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) erklären sich im Namen der gesamten Vertragszahnärzteschaft in Deutschland in vollem Umfang solidarisch mit allen Bürgerinnen und Bürgern der Ukraine. Dies gilt nicht zuletzt auch für Heil- und Pflegeberufe, die derzeit vor Ort häufig unter Einsatz des eigenen Lebens Verletzten und Menschen in Not helfen und für Patienten und Opfer des russischen Angriffskrieges Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglichen.

Zugleich bekennt sich der Berufsstand ausdrücklich zu universellen Werten wie Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und verurteilt die Gewalt und den Krieg in der Ukraine auf das Schärfste. „Die schrecklichen Bilder aus dem Kriegsgebiet erschüttern uns und machen uns tief betroffen. Blutvergießen und Feindseligkeiten müssen im Namen der Menschlichkeit umgehend beendet werden! Präsident Putin und die russische Staatsführung sind aufgerufen, ihren Überfall und den Einmarsch russischer Truppen sofort zu stoppen. Denn dieser völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg verursacht unvorstellbar großes Leid und zerstört auf Jahre die Lebensgrundlage unzähliger Menschen. Die dramatische Situation in der Ukraine verschärft sich stündlich. Viele benötigen jetzt dringende Unterstützung und medizinische Versorgung, Hunderttausende sind bereits auf der Flucht in die Nachbarländer und auch nach Deutschland. Das ukrainische Gesundheitssystem gerät mit jedem Tag, den diese durch nichts zu rechtfertigende militärische Aggression andauert, an seine Belastungsgrenzen", so der Vorstand der KZBV.

Um möglichst schnell und zielgerichtet Hilfsgüter aller Art und sichere Unterkünfte bereitzustellen sowie humanitäre Hilfe zu leisten, hat das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) zu einer Spendenaktion aufgerufen, die von BZÄK, KZBV, den KZVen und dem VDDS als Vertreter der Hersteller von Dentalsoftware in Deutschland unterstützt wird. Alle Zahnärztinnen, Zahnärzte und die Praxisteams werden darum gebeten darum, hierüber oder auf andere Weise den Menschen in der Ukraine zu helfen.

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000
BIC: DAAEDEDD
Stichwort: Ukraine

Eine Spendenbescheinigung wird bei genauer Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 300,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

3.100

Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit lebten am 31.12.2020 in Sachsen-Anhalt, rund ein Drittel davon mit dem Wohnsitz in der Landeshauptstadt Magdeburg. 945 Ukrainerinnen und Ukrainer waren 2020 als Schutzsuchende registriert, also Menschen, die sich unter Berufung auf völkerrechtliche, humanitäre oder politische Gründe in Deutschland aufhalten. **(PM/EB)**

CORONA: DIE IMPFPFLICHT IST DA

Kaum Interesse an Totimpfstoff Novavax / Land führt digitales Meldeverfahren ein

Corona und kein Ende: Auch wenn das Thema angesichts des russischen Angriffes auf die Ukraine aus den Schlagzeilen kommt, hat die Pandemie Deutschland weiter fest im Griff. Bei *zn*-Redaktionsschluss (10. März) nahm die vierte Welle wieder Fahrt auf: Die bundesweite Inzidenz lag bei 1.457 (Sachsen-Anhalt: 1.715), rund 125.000 Todesfälle wurden seit Beginn der Pandemie gezählt (Sachsen-Anhalt: 4.815). Die aktuelle Omikron-Variante zeigt zwar mildere Verläufe, ist aber ansteckender, wodurch vielerorts Kitas zeitweise schließen oder ganze Schulklassen nach Hause geschickt werden. Die Erstimpfquote in Sachsen-Anhalt stagniert bei rund 72 Prozent. Daran ändert scheinbar auch der neue Covid-19-Proteinimpfstoff Nuvaxovid von Novavax wenig. Ab 25. Februar erreichten die ersten 39.000 Impfdosen das Land und standen vorrangig bislang ungeimpften Beschäftigten im Gesundheits- und Pflegewesen zur Verfügung – in der Hoffnung, bisherige Skeptiker würden angesichts der bevorstehenden einrichtungsbezogenen Impfpflicht im Gesundheitssektor zugreifen. Bereits eine Woche später wurde der Novavax-Impfstoff dann jedoch für alle interessierten Sachsen-Anhalter freigegeben, weil genügend Impfstoff vorhanden sei. Wie der Hausärzteverband Medienberichten zufolge verlautete, halte sich die Nachfrage in engen Grenzen. Ungeachtet der hohen Infektionszahlen traten am 4. März 2022 in Sachsen-Anhalt weitere Lockerungen der geltenden Corona-Regeln in Kraft: Bei Gastronomie, Hotels und im Sport gilt wieder 3G, die Maskenpflicht in Schulen fiel weg. Weitere Lockerungen soll es Ende März geben.

Während Österreich die allgemeine Impfpflicht wegen der milden Verläufe der Omikron-Variante erstmal ausgesetzt hat, hat der Deutsche Bundestag am 17. März 2022 (nach *zn*-Redaktionsschluss) über zwei Gesetzentwürfe und drei Anträge zur Impfpflicht debattiert. Ein interfraktioneller Gesetzentwurf von SPD, FDP und Grünen „zur Aufklärung, Beratung und Impfung aller Volljährigen gegen SarsCoV-2“ ist dabei, außerdem ein Gesetzentwurf unbekannter Autoren „zur Einführung einer verpflichtenden Impfberatung für Erwachsene und einer altersbezogenen Impfpflicht ab 50 Jahren unter Vorbehalt gegen das Coronavirus Sars-CoV-2“. Mehrere Anträge, u. a. von der AfD, wenden sich wiederum gegen eine allgemeine Impfpflicht. Viele (Zahn-)Arztpraxen, Kliniken und Pflegeeinrichtungen schauten derweil mit Spannung auf die ab 16. März 2022 gestartete Impfpflicht im Gesundheitswesen. Mit Blick auf die Ergebnisse der Barometer-Umfrage (siehe *zn* 2 / 2022) hatten die Spitzen von KZV und ZÄK am 22. Februar 2022 nach zwei Briefen an das Gesundheitsministerium noch einmal öffentlich mit einer gemeinsamen Pressemitteilung vor einer drohenden Schieflage in der zahnärztlichen Versorgung gewarnt. In mehr als 50 Prozent der Praxen in Sachsen-Anhalt könne es zu spürbaren Einschränkungen der Behandlungskapazitäten kommen, so der KZV-Vorsitzende Dr. Jochen Schmidt. Die Arbeitsbelastung in den Praxen sei seit Beginn der Corona-Pandemie auch aufgrund verschärfter Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen enorm hoch, der Betriebsablauf bei vielen auf Kante genäht, ergänzte Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke. Wie genau die chronisch überforderten Gesundheitsämter die Impfpflicht prüfen und durchsetzen wollten, darüber herrschte bis zuletzt Unklarheit. Am 4. März gab das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung schließlich einen Erlass heraus, der das Vorgehen der unteren Gesundheitsbehörden regelt:

- Über eine derzeit im Aufbau befindliche bundesweite digitale Plattform mit einheitlichem Meldeformular sollen die Meldungen der der Nachweispflicht unterliegenden Beschäftigten und Freiberufler ab 16. März 2022 innerhalb von zwei Wochen erfolgen.
- Im Anschluss sollen fehlende Impf- oder Genesenennachweise (90 Tage) bzw. der Nachweis einer ärztlich bescheinigten Kontraindikation schriftlich angefordert und anschließend geprüft werden.
- Ggf. können Zwangs- und Bußgelder verhängt werden.
- Dann können Betretungs- oder Tätigkeitsverbote ausgesprochen werden, wobei Ermessensspielräume auszuschöpfen sind. Davon könne abgesehen werden, wenn die med. oder pflegerische Versorgung dadurch im jeweiligen Landkreis/ in der jeweiligen kreisfreien Stadt erheblich gefährdet würde. In solchen Fällen seien besondere Schutzmaßnahmen (Arbeit in Vollschutz, mit FFP2-Maske...) zu treffen, heißt es. Weitere Infos erhalten Sie bei der ZÄK (s.u.) :

HEIßER DRAHT ZU ZÄK UND KZV

Corona-Hotline der KZV Sachsen-Anhalt:
Tel. 0391 6293-001, besetzt Mo bis Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 12 Uhr, E-Mail: corona@kzv-lsa.de
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt:
Berufsausübung: Frau Bonath, Tel: 0391 7393931, E-Mail: bonath@zahnaerztekammer-sah.de
Impfbereitschaft: Frau Fleischer, Tel: 0391 7393917, fleischer@zahnaerztekammer-sah.de

ZahnRat

Patienteninformation der Zahnärzte

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie hier verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich.

Nachbestellungen unter

www.zahnrat.de
E-Mail: m.palmen@satztechnik-meissen.de
Telefon: 03525 7186-0
Fax: 03525 7186-12

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,60 €	2,60 €	5,20 €
20 Exemplare	5,20 €	3,00 €	8,20 €
30 Exemplare	7,80 €	4,90 €	12,70 €
40 Exemplare	10,40 €	7,50 €	17,90 €
50 Exemplare	13,00 €	7,70 €	20,70 €

„ES WIRD ZU ÜBERLASTUNGEN KOMMEN“

Interview mit Lorenz Bräuer zur Lage der Kieferorthopäden in Sachsen-Anhalt

***Dipl.-Stomat. Lorenz Bräuer** führt gemeinsam mit seiner Frau eine zahnärztliche und KFO-Gemeinschaftspraxis in Wernigerode. Er ist im Ehrenamt Landesvorsitzender des Berufsverbandes der deutschen Kieferorthopäden e.V. und auch Mitglied im Bundesvorstand.*

Sie sind eine kleine, aber überaus wichtige Fachzahnarztgruppe innerhalb der Zahnärzteschaft – die Kieferorthopädinnen und Kieferorthopäden. Wie es den Kieferorthopäden mit der sich zuspitzenden Versorgungslage, der Aligner-Debatte und der Corona-Debatte geht, hat *zn*-Redakteur Andreas Stein im Interview mit Dipl.-Stomat. Lorenz Bräuer, Vorsitzender des Landesverbandes des Berufsverbandes der Kieferorthopäden e.V., erfahren.

Sehr geehrter Herr Bräuer, die Versorgungsprognosen der KZV Sachsen-Anhalt sind besorgniserregend: Von 68 Kieferorthopäden im Jahr 2010 sollen 2030 nur noch 23 übrig sein. In einigen Landkreisen wie dem Altmarkkreis Salzwedel, dem Burgenlandkreis oder dem Jerichower Land gibt es dann gar keine Kieferorthopäden mehr. Wie erklären Sie sich diese Entwicklung?

Ich stimme Ihnen zu, dass die Versorgungsprognose zur vertragszahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt allgemein nicht sehr gut aussieht. Die Altersstruktur der Zahnärzte ist hier wohl die Hauptursache und das betrifft eben nicht nur die Fachzahnärzte für Kieferorthopädie, sondern alle Zahnärzte. Diese Situation ist aber der Landesregierung und insbesondere dem Gesundheitsministerium bekannt. Die KZV Sachsen-Anhalt hat mit der Uni Pécs bezüglich der Unterstützung von Studierenden der Zahnmedizin einen Vertrag abgeschlossen, der aber nach meiner Ansicht keine unmittelbaren Auswirkungen auf die kieferorthopädische Versorgung hat. Es gilt also auch hier, Mittel und Wege zu finden, um die Versorgung auch 2030 noch gewährleisten zu können. Sowohl die Bundes- als auch die Landespolitik wird sich noch genauer ansehen müssen, warum immer weniger junge Kollegen den Schritt in die eigene Praxis wagen. Schon seit Jahren wird z. B. über Bürokratieabbau und mehr Zeit für die Patienten diskutiert, ohne dass die Kollegen hier echte Verbesserungen wahrnehmen.

Wenn die Entwicklung so eintritt, wo sollen Patienten dann hin? Die verbliebenen Kollegen werden doch heillos überlastet sein, oder?

Es ist – sollte die Situation so bleiben – mit Sicherheit zu erwarten, dass es zu Überlastungen und auch zu Wartezeiten kommen wird. Wobei man hier auch etwas regional differenzieren muss, ob es um die Versorgung in einem Ballungsgebiet oder einem eher „ländlichem“ Gebiet geht. Diese Probleme hat man schon seit Jahren im Bereich der Hausärzte und Fachärzte.

Wird es soweit kommen, dass Zahnärzte wieder kieferorthopädische Leistungen anbieten (müssen)?

Zunächst einmal ist es so, dass jeder Zahnarzt kieferorthopädische Leistungen anbieten darf. Ich hoffe, dass es gelingt, so viele junge Kollegen für die Kieferorthopädie und eine Tätigkeit in Sachsen-Anhalt zu begeistern, dass sich die Frage nach einem „Müssen“ gar nicht stellt. Auch hier gilt aber: Es ist ein allgemeines Problem der zahnärztlichen Versorgung und auch die Schließung von zahnärztlichen Praxen mangels fehlender Übernahmen wird meines Erachtens auch hier zu Wartezeiten etc. führen können.

Laut Kammerstatistik schließt jedes Jahr in Sachsen-Anhalt nur eine Handvoll Zahnärztinnen und Zahnärzte die KFO-Fachzahnarztausbildung ab, auch davon bleibt nur ein Teil im Land. Ist es nicht mehr attraktiv, als Kieferorthopäde zu arbeiten? Oder ist die Fachzahnarztausbildung zu aufwändig und langwierig?

Ich würde hier nicht auf eine mangelnde Attraktivität des Fachgebietes Kieferorthopädie oder Sachsen-Anhalts abstellen. Ganz im Gegenteil. Es ist ein sehr interessantes Fachgebiet, welches mit einer entsprechenden Weiterbildung verbunden ist. Die Weiterbildung zum Fachzahnarzt ist ein langer Weg, der sich aber nach meiner Überzeugung nicht vermeiden lässt, wenn man wirklich eine gute kieferorthopädische Versorgung aufrechterhalten will. Das setzt aber voraus, dass es weiterbildungsberechtigte Praxen gibt. Natürlich spielt hier für manche weiterbildungsberechtigte Praxis auch die Nachfolgersuche eine Rolle, aber eine gute Weiterbildung zu gewährleisten erfordert Zeit und ist auch mit Kosten für die Praxis verbunden.

Es gibt auch schon erste Überlegungen, ob es im Rahmen des Strukturfonds der KZV Unterstützungen der weiterbildungsberechtigten Praxen geben kann. Ein weiteres Projekt, welches aber noch in den „Kinderschuhen" steckt, wäre ein gemeinsames Curriculum mit den Ländern Thüringen und Sachsen. Hier sollte man auch überlegen, ob das weiterhin notwendige und wichtige Klinikjahr mit integriert werden kann.

Herr Bräuer, als Beisitzer im BDK-Bundesvorstand haben Sie auch einen gesamtdeutschen Blick auf die Kieferorthopäden – sind die Nachwuchsprobleme rein ostdeutsche?
Die angesprochenen Nachwuchssorgen hängen – wie bereits angedeutet – viel von der Altersstruktur des jeweiligen Versorgungsbereiches ab. Ich würde auch nicht behaupten, dass es sich um ein „ostdeutsches" Problem handelt. Auch in anderen Bundesländern gibt es die bereits erwähnten strukturellen Unterschiede zwischen Ballungsgebiet und ländlicher Region. Nicht vergessen sollte man auch, dass heute aus vielen Gründen Kolleginnen und Kollegen später in die Selbstständigkeit gehen, sei es durch Neugründung oder Praxisübernahme.

Mit Aligner-Therapien gehen Hersteller verstärkt auf Werbetour bei Patienten – die zahnärztliche Begleitung findet nur am Rande oder gar nicht mehr statt. Ist dieses Thema auch schon bei den Patienten in Sachsen-Anhalt angekommen?
Das Problem der Online-Anbieter von Alignerbehandlungen ist ja schon seit einiger Zeit im Fokus. Der BDK ist in Zusammenarbeit mit den Standesvertretungen und den wissenschaftlichen Gesellschaften hier schon lange aktiv. Auch der FDP-Antrag an den Gesundheitsausschuss des Bundestages, der meines Erachtens damals eher aus parteipolitischen Gründen abgelehnt wurde, hat im Endeffekt auch dazu geführt, dass dieses Thema in der Politik angekommen ist und auch Handlungsbedarf gesehen wird. In Sachsen-Anhalt haben wir zum Glück nur einzelne Standorte gewerblicher Anbieter. Ich sehe aber gerade hier das Risiko, dass Patienten, die sich an anderen Standorten vorstellen, noch nicht einmal die theoretische Möglichkeit haben, Hilfe von ihrem „Behandler" zu bekommen. Ich hoffe, dass möglichst viele Menschen in Sachsen-Anhalt die Risiken, die nun auch in den Medien deutlicher dargestellt werden, wahrnehmen. Vor kurzem haben über 30 kieferorthopädische und zahnärztliche Verbände aus 25 Ländern Europas gemeinsam vor der „Do-it-Yourself-Kieferorthopädie" gewarnt. Gibt es nach Behandlungen Probleme, stehen wir Kieferorthopäden als „Feuerwehr" natürlich zur Verfügung. Behandlungen werden auf Wunsch der Patienten auch in unseren Praxen dokumentiert. Für Patienten, die durch solche Behandlungen geschädigt wurden, hat der BDK in Kooperation mit dem Verein „Medizinrechtsanwälte e. V." ein Beratungsangebot geschaffen bei dem Patienten sich bei einem versierten Anwalt kostenlos zur Rechtslage beraten lassen können.

Vor fünf Jahren erhob der Bundesrechnungshof schwere Kritik an den Kieferorthopäden und stellte nicht nur die Kosten, sondern sogar die Zweckmäßigkeit der Behandlung in Frage. Ist diese Debatte vom Tisch – und viel wichtiger, aus den Köpfen der Patienten raus?
Ein Stück weit war die Kritik des Bundesrechnungshofes sicher berechtigt, insbesondere im Hinblick auf die Datenlage. Man muss aber auch sagen, dass die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit kieferorthopädischer Behandlungen kurze Zeit später vom BMG nicht in Frage gestellt wurde. Die wissenschaftlichen Gesellschaften – insbesondere die DGKFO – haben meines Erachtens inzwischen ihre „Hausaufgaben" gemacht. Ich darf hier an die Teilnahme der Kieferorthopädie an der DMS VI erinnern. Erste Ergebnisse sind hier recht positiv. Ganz aktuell ist die S3-Leitlinie zum idealen Behandlungszeitpunkt kieferorthopädischer Anomalien von der DGKFO veröffentlicht wurden. Hierbei sollte man auch nicht übersehen, dass das IGES-Institut seinerzeit – ohne Kieferorthopäden einzubinden – keine 20 Studien zur Kieferorthopädie finden konnte, nun aber so viel Literatur zur Verfügung stand, dass die S2k- zur S3-Leitlinie entwickelt wurde. Die Patienten, die ja die Erfolge ihrer Behandlung oder der Behandlung ihrer Kinder unmittelbar wahrnehmen, haben hier nach meiner Einschätzung viel weniger Zweifel als der Bundesrechnungshof.

Der KFO-Arbeitskreis Sachsen-Anhalt war immer eine feste Größe bei der Fortbildung der hiesigen KFO – wird es nach dem Rückzug von Frau Dr. Annemarie Stolze weitere Auflagen geben?
Der Rückzug von Frau Dr. Stolze aus der Organisation des KFO-Arbeitskreises Sachsen-Anhalt hatte sich schon länger abgezeichnet. Ich möchte Frau Dr. Stolze an dieser Stelle nochmal ganz herzlich für ihr jahrelanges Engagement danken. Wir werden versuchen, diesen Arbeitskreis in der gewohnten Qualität fortzuführen. Die Bereitschaft dazu ist von Kolleginnen und Kollegen in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer durchaus vorhanden.

Wie ist die Lage der Kieferorthopäden in Sachsen-Anhalt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie?
Ich denke, dass es den Kieferorthopäden nicht anders als den zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen geht. Die umfangreichen, aber auch kostenintensiven Hygienemaßnahmen haben zu einer stabilen Versorgung beigetragen. Dass es auch Ausfälle durch Terminabsagen oder durch Erkrankungen bzw. Quarantänemaßnahmen von Praxismitarbeitern bzw. Praxisinhabern gibt, liegt wohl derzeit in der Natur der Sache. Wir sind stolz darauf, dass wir während der gesamten Pandemie die Versorgung unserer Patienten aufrechterhalten konnten, ohne das Infektionsrisiko zu erhöhen. Ich hätte mir aber gewünscht, dass der Gesetzgeber auch die Leistungen der Mitarbeiter in unseren Praxen mehr wahrgenommen hätte.

NACHFOLGER GESUCHT!

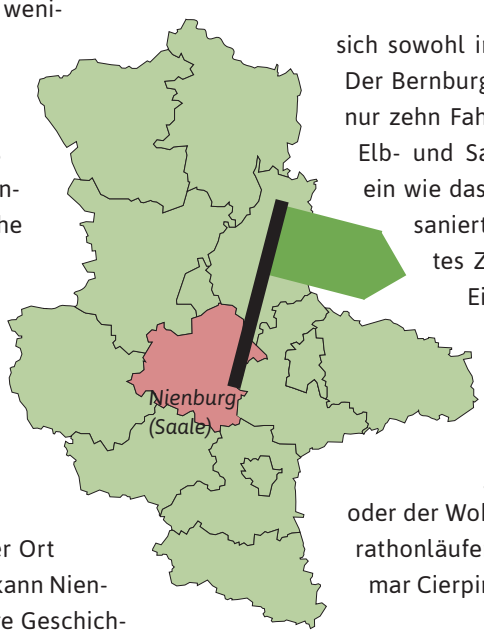
14. Teil der Serie mit der Praxis von Dr. Gabriele Weiß aus Nienburg (Saale)

Im Januar-Heft 2020 sind die *Zahnärztlichen Nachrichten* mit einer neuen Serie gestartet. Unter der Rubrik „Nachfolger gesucht!“ stellen wir regelmäßig abgabewillige Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt mit ihren Praxen vor, um sie bei der Suche nach einem Nachfolger zu unterstützen. In Teil 14 der Serie sind wir zu Gast bei Dr. Gabriele Weiß in Nienburg (Saale) im Salzlandkreis.

Die Praxisräume von Dr. Gabriele Weiß liegen in der malerischen Altstadt von Nienburg (Saale), gleich hinter dem Haus fließt die Bode in die Saale. ***Fotos: Andreas Stein***

DIE LAGE

Die Stadt Nienburg (Saale) liegt im Salzlandkreis und ziemlich genau im Zentrum von Sachsen-Anhalt, ungefähr auf halber Strecke zwischen Magdeburg und Halle (Saale), gleich vor den Toren Bernburgs. Im Umkreis von weniger als hundert Kilometern erreicht man den Harz, den Wörlitzer Park, aber auch die Stadt Halle (Saale) sowie die Landeshauptstadt Magdeburg. In diesem Radius leben mehr als eine dreiviertel Million Menschen. Die Autobahn 14 kreuzt das westliche Stadtgebiet, über die nahe Bundesstraße 185 / Autobahn 36 ist man schnell im Harz oder in Niedersachsen. Es gibt einen Bahn-Haltepunkt mit der direkten Verbindung nach Magdeburg sowie Halle (Saale).



DER ORT

Als strategisch und wirtschaftlich wichtiger Ort mit Anschluss an befahrbare Wasserwege kann Nienburg (Saale) auf eine mehr als 1.050-jährige Geschichte zurückblicken, von der auch das Benediktinerkloster und dessen gut erhaltene Klosterkirche zeugen, eines der bedeutendsten frühgotischen Bauwerke im mitteldeutschen Raum. Die Stadt mit ihren zugehörigen Ortsteilen und Dörfern zählt rund 6.600 Einwohner. Weite Felder, gepflegte Parkanlagen und Wanderwege prägen das Naturbild der Stadt. Wer die Stadt mit dem Werbespruch „In Nienburg fließt´s zusammen“ erkunden will, kann dies auch bestens mit dem Fahrrad tun, denn sie liegt an der Straße der Romanik, der Deutschen Alleenstraße, dem Saale-Radwanderweg, dem Europaradweg R1 und dem Blauen Band. Für Kinder gibt es fünf Kitas, eine Grundschule sowie eine Sekundarschule. Gymnasien finden sich sowohl in Calbe (Saale) als auch in Bernburg. Der Bernburger Campus der Hochschule Anhalt ist nur zehn Fahrminuten entfernt. Die nahen Wälder, Elb- und Saaleauen laden ebenso zur Erholung ein wie das Nienburger Freibad, das erst kürzlich saniert wurde. Nienburg ist auch ein beliebtes Ziel für Kleingärtner und Angler. Viele Einkaufsmöglichkeiten, Gaststätten und Cafés in sanierten Bürgerhäusern prägen das Bild des malerischen Städtchens. Auch die Ortsteile sind lebens- und sehenswert, etwa Neugattersleben mit Schloss und Rittergut oder der Wohnort Jesar, wo der bekannte DDR-Marathonläufer und zweifache Olympiasieger Waldemar Cierpinski aufwuchs.

DIE PRAXIS

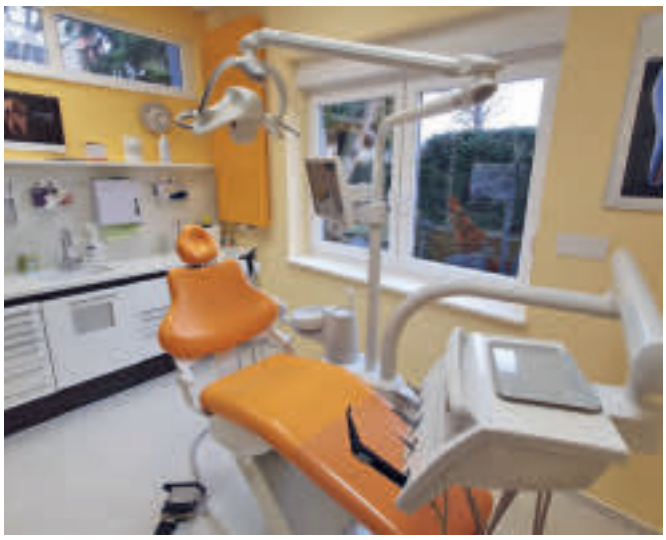
Dr. Gabriele Weiß, die von 1972 bis 1977 in Wolgograd studiert hat, war ab 1979 in Nienburg (Saale) tätig und ist bereits seit 1991, also seit mehr als 30 Jahren, am Standort Klosterstraße im Stadtzentrum ansässig. Die Praxis mit drei Sprechzimmern liegt in einem Altbau und wurde 2015 komplett renoviert. Das Haus ist im Besitz von Dr. Gabriele Weiß, unter dem Dach gibt es noch eine 34 Quradratmeter große Einraumwohnung, die derzeit vermietet ist und bei Bedarf auch durch Nachfolger genutzt werden könnte, z. B. als Büro. Die Praxis ist auf dem neuesten technischen Stand und mit KaVo-Einheiten (Baujahr zweimal 2016 sowie 2020) bestückt. Sie

verfügt über digitales Röntgen und OPG sowie alle erforderlichen Räume für den Praxisbetrieb, etwa zur Aufbereitung. Die Praxis Dr. Weiß hat als klassische Familienzahnarztpraxis einen sehr großen Patientenstamm vom Baby bis zum Hochbetagten. Dr. Gabriele Weiß macht entsprechend auch Hausbesuche und fährt auch zu ihren Patienten in Pflegeheime. Im sechs Kilometer entfernten Bernburg hat ihr Partner-Zahntechniklabor, ausgestattet mit modernster Technik (CAD/CAM, Intraoralscanner für ZA-Praxen) seinen Sitz. Das Praxisteam besteht aus drei kompetenten Zahnarzthelferinnen, die seit 1993 bzw. 1995 an Bord sind und über entsprechend viel Erfahrung und Geschick verfügen.

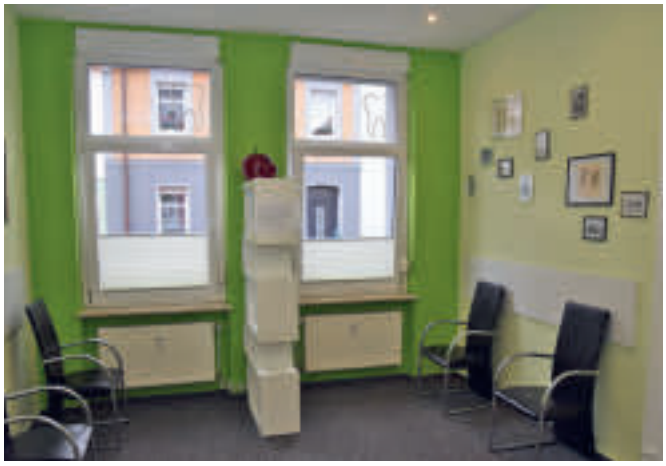
WER ODER WAS WIRD GESUCHT?

Man sieht und merkt es ihr nicht an, aber Dr. Gabriele Weiß ist 68 Jahre alt und hat damit das Rentenalter bereits erreicht. Sie arbeite jedoch sehr gerne als Zahnärztin und könne sich vorstellen, das noch einige Jahre zu tun, sagt sie. „Ich suche aber einen guten Arbeitgeber für mein Praxisteam und wünsche mir für meine vielen Patienten, dass es hier in Nienburg in meiner Praxis weitergeht“, sagt die gebürtige Bernburgerin. Entsprechend offen ist sie für alle Nachfolgemöglichkeiten, von der sofortigen Praxisübergabe bis hin zur Anstellung einer Assistentin oder eines Assistenten, die oder der die Praxis später einmal übernimmt. Auch sie selbst könne sich vorstellen, als angestellte Zahnärztin noch einige Zeit bei der Nachfolgerin oder dem Nachfolger weiterzuarbeiten, sagt Dr. Gabriele Weiß – und freut sich über jede ernstgemeinte Kontaktaufnahme.

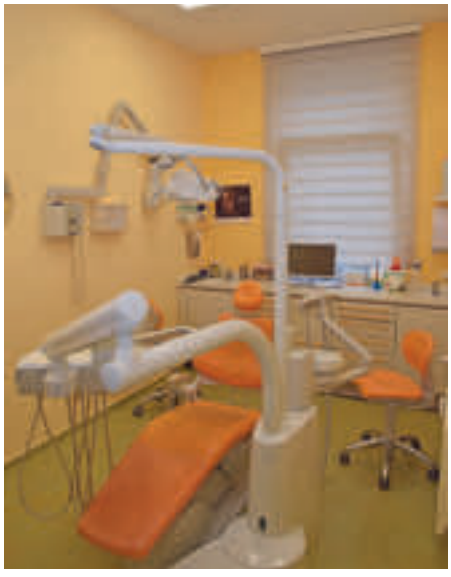
DER KONTAKT
Dr. Gabriele Weiß
Klosterstraße 21
06429 Nienburg (Saale)
Tel. 034721 22380
weiss-gabi@gmx.net



Blick in eines der drei Behandlungszimmer der Praxis von Dr. Gabriele Weiß. Die Praxis wurde erst 2015 komplett renoviert, die KaVo-Einheiten sind ebenfalls erst kürzlich neu angeschafft worden.



Das Wartezimmer der Praxis Dr. Gabriele Weiß. Die Patientenkartei ist überaus umfangreich.



Ein weiteres Behandlungszimmer der Praxis. Der dritte Raum wird für die Prophylaxe genutzt.

SUCHEN SIE AUCH EINEN NACHFOLGER?

Dann stellen wir Ihre Praxis in den Zahnärztlichen Nachrichten vor! Melden Sie sich per Mail unter stein@zahnaerztekammer-sah.de oder per Telefon unter 0391 73939-22.

„KÜNFTIGE WEGE ZUM ZAHNARZT ERLEICHTERN“

Zahnmediziner und Fachpersonal für Einsatz bei Special Olympics gesucht / Fortbildungspunkte werden vergeben

Für den Einsatz bei den Nationalen Special-Olympics-Spielen im Juni werden dringend Helfer gesucht. ***Foto: SOD / Sarah Rauch***

Noch immer werden anlässlich der Special Olympics Nationalen Spiele Berlin 2022 und der Special Olympics World Games Berlin 2023 Zahnärztinnen und Zahnärzte, Studierende und zahnmedizinisches Fachpersonal für das Programm „Special Smiles – Gesund im Mund“ gesucht. Das Programm umfasst zahnmedizinische Untersuchungen sowie eine zielgruppengerechte Zahn- und Mundgesundheitsberatung der Athletinnen und Athleten. Was sich dahinter verbirgt, erfuhr *zn*-Redakteur Andreas Stein im Gespräch mit Special Olympics-Mitarbeiter Georg Melzer.

Herr Melzer, für die Special Olympics Nationalen Spiele Berlin 2022 und die Special Olympics World Games Berlin 2023 werden Zahnärztinnen und Zahnärzte, Studierende und zahnmedizinisches Fachpersonal für das Programm „Special Smiles – Gesund im Mund“ gesucht. Was verbirgt sich hinter dem Programm?
Special Smiles ist das Zahn- und Mundgesundheitsprogramm von Special Olympics (SO). Es bietet Menschen mit geistiger Behinderung bei SO-Sportwettbewerben, aber auch in Wohneinrichtungen, Werkstätten und Schulen neben Informationen zu erforderlichen zahnärztlichen Behandlungen an, sie bei der Verbesserung ihrer Mundgesundheit zu unterstützen sowie die richtige Zahnpflege zu üben und ihre Gesundheitskompetenzen zu steigern.

Georg Melzer

Wir sehen die besondere Rolle von Special Smiles auch darin, niederschwellig die Wichtigkeit von Mundgesundheit zu vermitteln und Vertrauen bei den Sportlern und Sportlerinnen zu gewinnen, um zukünftige Wege zum Zahnarzt zu leichtern. Neben der Erhebung international standardisierter Daten werden in Deutschland mittels eines Erhebungsbogens zusätzliche Untersuchungsergebnisse erfasst. Diese Daten können mit denen der Deutschen Durchschnittsbevölkerung aus den DMS-Studien verglichen und für gesundheitspolitische Diskussionen eingesetzt werden. Seit dem Jahr 2010 besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der Bundeszahnärztekammer und in mehreren SO Landesverbänden Kooperationen mit Landeszahnärztekammern. Wissenschaftlich erfolgt die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft Zahnmedizin für Menschen mit Behinderung oder besonderem medizinischen Unterstützungsbedarf (DG ZMB) in der DGZMK. Für den Einsatz an den Stationen dieser Gesundheitsdisziplin werden ehrenamtlich engagierte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Studierende, zahnmedizinisches Fachpersonal und Auszubildende gesucht, die unterstützen, die standardisierten kostenlosen Mundhygieneübungen, Putzinstruktionen, Beratungen und Untersuchungen bei Special Smiles durchzuführen.

In welchem Zeitraum und für welche Aufgaben werden die Freiwilligen eingesetzt?
Die Special Olympics Nationale Spiele in Berlin werden vom 19. bis 24. Juni 2022 stattfinden. In diesem Zeitraum wird das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes, welches sieben Teildisziplinen aus verschiedenen Gesundheitsbereichen beinhaltet, täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet sein. Hier werden tatkräftige Freiwillige gesucht und benötigt. Auch halbtägige Einsätze sind möglich.

Gibt es im Vorfeld (Online-)Schulungen oder Zusammenkünfte?
Im Vorfeld der Veranstaltung erfolgt eine ausführliche Einweisung durch die fachlich Leitenden der Disziplinen. Bei Special Smiles sind die Referierenden der Zahnarzt Dr. Christoph Hils sowie die Zahnärztin Dr. Imke Kaschke. Die Schulungen umfassen drei digitale Einweisungen zwischen April und Juni sowie eine praktische Einweisung am 18. Juni 2022. Auch während der Veranstaltung wird es eine entsprechende fachliche Begleitung der Angebote durch das langjährig erfahrene Team von Special Olympics geben. Es erfolgt eine

Zertifizierung durch die Zahnärztekammer / KZV Berlin mit Fortbildungspunkten sowohl für den theoretischen als auch praktischen Teil.

Wo kann man sich bei Interesse melden?
Wir freuen uns über jede Unterstützung durch Volunteers aus dem zahnärztlichen Bereich. Denn auch in Zeiten der Pandemie haben wir es mit kontaktlosen Angeboten geschafft, weiter aufzuklären und Special Smiles am Leben zu erhalten. Bei Interesse kann man sich auf der folgenden Website melden: ***www.berlin2022.org/de/mach-mit/volunteers*** (siehe auch QR-Code unten). Bei Rückfragen zum Programm wenden Sie sich bitte an: ***healthyathletes@berlin2023.org***. Die Anmeldung ist bis zum 25. März 2022 geöffnet.

Welche Auswirkungen hat und hatte die Corona-Pandemie auf Special Smiles bundesweit und in Sachsen-Anhalt?
Die anhaltende Corona-Pandemie stellte das SO-Gesundheitsprogramm bundesweit vor große Herausforderungen. Um die Landesverbände in ihrer Entscheidungsfindung bzgl. der Angebote des Gesundheitsprogramms zu unterstützen, wurden die von der SOD AG Corona vorgeschlagenen und dem SOD-Präsidium verabschiedeten Handlungsempfehlungen auch im Jahr 2022 verlängert. Damit sollten vor allem im Gesundheitsbereich Beratungen, Informationsseminare und/oder Schulungen angeboten werden. Die meisten Angebote des Gesundheitsprogramms im Jahr 2021 waren deshalb digital. Zu Beginn des Jahres wurde dazu u.a. auch ein Curriculum in 'Leichter Sprache' für Special Smiles – Gesund im Mund erstellt und die bereits ehrenamtlich engagierten Zahnärztinnen und Zahnärzte als Referierende geschult. So konnten Menschen mit geistiger Behinderung mehrfach durch digitale Angebote erreicht werden. Bei den Schulungen wurden im Vorfeld allen Teilnehmenden give aways mit Zahnputz- und Mundpflege-Utensilien zugesendet, um dann online interaktiv die Mundpflege üben zu können. Insgesamt konnten damit bundesweit ca. 60 Teilnehmende mit ihren Betreuern in Wohneinrichtungen erreicht werden.

Um darüber hinaus die Athletinnen und Athleten persönlich und in Präsenz mit Gesundheitsförderangeboten erreichen zu können, wurde bei SOD ein Konzept für kontaktlose Präsenzangebote „Gesunde Athleten“ entwickelt. Basierend auf den Untersuchungen und Beratungen des Healthy Athletes® Programms wurde dazu ein Leitfaden mit Angeboten und Stationen erarbeitet und den Landesverbänden zur Verfügung gestellt. Das Angebot ist auf die Einhaltung der Hygienebestimmungen ausgelegt und ermöglicht die Durchführung aller Stationen mit ausreichendem Abstand zwischen den Beteiligten. Den Teilnehmenden werden über das Angebot Beratungen und Materialien zur Verfügung gestellt. Oberstes Ziel damit war die Rückkehr zu Präsenzangeboten auch im Bereich Gesundheit. So wurden mehrere kontaktlose Angebote mit Inhalten aus einer oder mehreren SOD Gesundheitsdisziplinen wie „Fitte Füße“, „Bewegung mit Spaß“, „Gesunde Lebensweise“, „Besser Hören“, „Besser Sehen“ und „Gesund im Mund“ im Spätsommer 2021 mit insgesamt 674 Übungen, Beratungs- und Informationsgesprächen durchgeführt und insgesamt 674 Athletinnen und Athleten erreicht. In Sachsen-Anhalt wurde dieses kontaktlose Angebot während der Landesspiele in Halberstadt vom 20. bis 23. September 2021 durchgeführt. Anhand der verwendeten Beratungsbögen konnte in der Gesundheitsdisziplin „Gesund im Mund“ eine Teilnehmendenzahl von mehr als 100 erreicht werden.

#GesunderMittwoch – unter diesem bekannten Hashtag erstellten und posteten mehrere Special Olympics Landesverbände auch im Jahr 2021 Videos auf Facebook, Instagram und Youtube zu verschiedenen Gesundheitsthemen. Die Online-Aktion ist eine alternative Vermittlungsmöglichkeit gesundheitlicher Aspekte nicht nur an SOD-Athletinnen und -Athleten. Im Februar 2021 wurde im Rahmen der Vorstellung des SOD-Gesundheitsprogramms auch Special Smiles sowie im April der Imagefilm zu dieser Gesundheitsdisziplin vorgestellt.

Werden die Special Olympics 2022 mit einer fortgesetzten Pandemie im Hinterkopf geplant?
Für die Angebote des Gesundheitsprogrammes im Rahmen der Nationalen Spiele Berlin 2022 werden die zu diesem Zeitpunkt in Deutschland geltenden gesetzlichen Regelungen für Corona-Schutzmaßnahmen für medizinische Einrichtungen umgesetzt.

MITMACHEN!

Zahnärztinnen und Zahnärzte können Fortbildungspunkte geltend machen, die genaue Anzahl hängt von der Dauer der Teilnahme (zwischen 1-5 Tage) ab. **Anmeldeschluss ist der 25. März 2022.** **Alle Informationen** zum Engagement bei den Special Olympics Nationale Spiele Berlin 2022 und den Special Olympics World Games Berlin 2023 gibt es unter ***www.berlin2023.org/volunteers*** (siehe auch QR-Code).

VERSORGUNG ERNEUT THEMA IM LANDTAG

Linke und AfD wollen in Sachsen-Anhalt dauerhaft mehr Studienplätze für Zahnmedizin einrichten

Knapp zwei Jahre nach der ersten Runde hat der Landtag von Sachsen-Anhalt (Archivbild) erneut über die zahnärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt debattiert. ***Foto (Archiv): Landtag***

Genau zwei Jahre ist es her, dass die Abgeordneten im Landtag von Sachsen-Anhalt erstmals auf Antrag der Fraktion Die Linke über die Sicherstellung der zahnärztlichen und kieferorthopädischen Versorgung in Sachsen-Anhalt debattiert haben. Bereits damals forderte die Linke dauerhaft 20 zusätzliche Studienplätze für Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Landesregierung bügelte den Antrag jedoch mit Verweis auf die Zahlen des Bedarfsplanes ab, wo noch keine Unterversorgung festgestellt worden sei. Deshalb sei es zu früh, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, sagte Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) damals. Jährliche Mehrkosten in Millionenhöhe und die Anschaffung weiterer 14 Behandlungseinheiten – ganz zu schweigen vom dafür nötigen Ausbau der Zahnklinik – würden ebenfalls ins Kontor schlagen, so Vertreter der damaligen Regierungsparteien mit Blick auf die chronisch angespannte Haushaltslage. Bei der Erfüllung des Sicherstellungsauftrages sehe man deshalb vorrangig die Kassenzahnärztliche Vereinigung in der Pflicht, sagte die Ministerin damals.

ALLE JAHRE WIEDER

Zeitsprung, zwei Jahre in die Gegenwart: Die Linke veröffentlicht am 16. Februar 2022 einen ähnlich lautenden Antrag wie zwei Jahre zuvor, erneut mit der Forderung nach 20 zusätzlichen Studienplätzen für Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wie schon zwei Jahre zuvor gab es erneut einen Alternativantrag der AfD, der eine Erhöhung der medizinischen und zahnmedizinischen Studienplätze an beiden Universitätskliniken bis 2023 um 25 Prozent ins Spiel brachte. Beide Anträge wurden bei der zurückliegenden Landtagssitzung 25. Februar 2022 dann auch gleich im Plenum debattiert. Linke-Abgeordneter Hendrik Lange sah sich bei der Einbringung des Antrages in der Tradition derjenigen, die immer wieder auf Mangel an Fachkräften in der Zukunft hinweisen. „Die Linke bleibt der verlässliche Mahner", so Lange. Bis auf einen Sachstandsbericht habe sich in den vergangenen zwei Jahren wenig getan, was auf das Handeln der Landesregierung zurückgehe, sagte der Abgeordnete. Ein Bericht der *Mitteldeutschen Zeitung*, demzufolge laut Prognose der Kassenzahnärztlichen Vereinigung bis 2030 die Hälfte der derzeit praktizierenden Zahnärztinnen und Zahnärzte in den Ruhestand geht, zeigt, dass dann im ländlichen Raum, aber auch in der Landeshauptstadt Magdeburg eine Unterversorgung droht. „Diese Situation ist vermeidbar, wenn schnell gehandelt wird", sagte Hendrik Lange. Er sei froh über die Selbstinitiative der KZV, z. B. in Ungarn Studienplätze zu finanzieren. Gleichwohl empfinde er es als beschämend, dass dies im Ausland passieren müsse. Langes Fazit: „Lassen Sie uns handeln und hier zusätzliche Studienplätze schaffen. Die Menschen in diesem Land und ihre Gesundheit sind es uns wert!"

„WIR TUN EINE GANZE MENGE"

Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) hob in ihrer Erwiderung erneut auf die derzeitig mit 110 Prozent Versorgungsgrad stabile Lage ab. Aktuell seien noch sieben Landkreise bzw. kreisfreie Städte überversorgt, so die Ministerin. Aber damit das so bleibe, sei ein umsichtiger Blick in die Zukunft nötig. Entsprechende Maßnahmen zur engagierten Nachwuchsförderung würden bereits aktiv umgesetzt, sagte Grimm-Benne und zählte als Beispiele das 2020 eröffnete KZV-Zahnforum in Halle (Saale), die Einrichtung des Strukturfonds 2021 sowie das aktuelle Stipendienprogramm in Pécs auf. Auf die Bremse trat die Ministerin bei der im Koalitionsvertrag von CDU, SPD und FDP avisierten Landzahnarztquote. Maximal zwei Studierende könnten darüber laufen, dafür sei ein aufwändiges Auswahlverfahren nötig. Für eine höhe-

re Quote müsse die Bundeszulassungsverordnung verändert werden, so Petra Grimm-Benne. Ihr Fazit: „Wir tun also eine ganze Menge, damit das, was Sie schildern, 2030 nicht eintritt." Auch Tobias Krull, gesundheitspolitischer Sprecher der CDU, hat das Überalterungsproblem der Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt erkannt. Darum soll es eine Landzahnarztquote geben, gleichwohl werde diese nicht ausreichen, so Krull, der im April als Kandidat bei der Oberbürgermeisterwahl in Magdeburg antritt. Eine Erhöhung der Studienplatzkapazitäten in Sachsen-Anhalt greife zu kurz, denn leider bleiben längst nicht alle Studierenden dem Land treu. Vielmehr gelte es, Werbung für Sachsen-Anhalt als Lebens- und Arbeitsstandort zu machen, und hier leiste die KZV bereits sehr gute Arbeit. „Vermutlich werden wir nicht darum herumkommen, zusätzliche Studienplätze einzurichten, aber das überfordert die Finanzen des Landes", warnte der Abgeordete. Er forderte die Ampelkoalition auf Bundesebene auf, hier zu handeln.

KRITIK AN BLOCKADEHALTUNG

Scharfe Kritik an den anderen Landtagsfraktionen kam vom Oppositionsführer, der AfD. Die Ärzte- und Fachärztesituation sei hinlänglich bekannt, schon jetzt gebe es dort stundenlange Wartezeiten. „Das ist eine dramatische Situation, die seit vielen Jahren absehbar war", sagte Ulrich Siegmund, gesundheitspolitischer Sprecher der AfD. Dazu komme, dass Ärzte in Teilzeit- und Angestelltenverhältnissen heutzutage eine andere Produktivität aufwiesen als niedergelassene Kollegen. Immer spürbarer werde der demografische Wandel. „Ältere Menschen gehen viel öfter zum Arzt. Das muss man bei der Bedarfsplanung einkalkulieren", so Siegmund. Schon viel früher hätte man hier gegensteuern müssen. Scharf kritisierte der AfD-Abgeordnete die Linke: Bereits zweimal habe die AfD einen Antrag zur Erhöhung der Studienplatzkapazitäten eingebracht, zweimal wurde er blockiert – auch durch die Linke. „Das beweist doch, dass es Ihnen gar nicht um die Menschen geht!", erklärte Ulrich Siegmund. Auch Konstantin Pott, sozialpolitischer Sprecher der FDP, hob auf die Auswirkungen des demografischen Wandels ab. Die Mobilität der älteren Sachsen-Anhalter sei geringer, warnte er und regte an, der ländliche Raum könnte bei der Sicherstellung der medizinischen Versorgung durch Außenzentren von Praxen und mobile Teams unterstützt werden. Ähnlich sieht das die Abgeordnete Susan Sziborra-Seidlitz (B'90/Grüne): „Das Land und die Kommunen müssten Modellprojekte entwickeln, z. B. MVZ mit angestellten (Zahn-)Ärzten", sagte sie. Natürlich bestehe angesichts der Überalterung dringender Handlungsbedarf. Der gelernten Krankenschwester scheint es jedoch noch viel wichtiger, die Hierbleibequote der Studienabsolventen zu erhöhen und die Arbeit attraktiver zu machen.

PRÄVENTION NICHT GEFÄHRDEN

Dr. Heide Richter-Airijoki (SPD), selbst Ärztin und neue gesundheitspolitische Sprecherin der Sozialdemokraten, versuchte sich an Wortspielen. „Es ist Einiges passiert in den vergangenen zwei Jahren, aber das Thema Zahngesundheit verdient Verbissenheit, deshalb ein Dankeschön für die erneute Initiative!", sagte sie an die Linken gerichtet. Die zahnärztlichen Körperschaften hätten erkannt, dass hier gegengesteuert werden müsse und die KZV hat entsprechende Schritte unternommen. Damit werde viel dafür getan, dass die entstehenden Versorgungslücken geschlossen werden, ist Dr. Heide Richter-Airijoki überzeugt. Sie stellte vorbildliche zahnärztliche Präventionsprojekte wie „AzuBiss" heraus, die in Zukunft auf keinen Fall einem Personalmangel zum Opfer fallen dürften.

Am Ende wurden der Antrag der Linken sowie der Alternativantrag der AfD durch das Plenum in den Ausschuss für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung sowie in den Ausschuss für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt überwiesen. „Wir sollten zu diesem Thema eine Anhörung oder ein Fachgespräch durchführen", regte Linke-Abgeordneter Hendrik Lange in seinem Schlusswort an. Das Land habe mit seinem Nichthandeln schon viele Probleme geschaffen, sagte er mit Blick auf die siebenjährige Ausbildungszeit für Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Hendrik Lange

Petra Grimm-Benne

Tobias Krull

Ulrich Siegmund

Konstantin Pott

Susan Sziborra-Seidlitz

Dr. Heide Richter-Airijoki

LOKALPATRIOT MIT GROßEN PLÄNEN

Dr. Tony Sorowka gründet in schwierigen Zeiten im Harz eine Praxis für Oralchirurgie

Patienten, die im Landkreis Harz wohnen und einen oralchirurgischen Eingriff benötigten, mussten bislang mitunter lange auf Operationstermine warten bzw. weit fahren. Das dürfte nun vorbei sein, denn in diesen Tagen hat Dr. Tony Sorowka in der Quedlinburger Bahnhofstraße eine Praxis für Oralchirurgie und Implantologie eröffnet. Der 31-Jährige ist Zahnarztsohn, sein Vater Dipl.-Stom. Peter Sorowka hat eine Zahnarztpraxis in Thale. Auch wenn er dadurch den Beruf von kleinauf kennenlernte und man ihm viel handwerkliches Talent sowie ein Faible für Naturwissenschaften nachsagt, reifte Tony Sorowkas Entschluss, selbst Zahnmedizin zu studieren, erst nach einem Auslandsjahr in US-Bundesstaat Minnesota. „Da habe ich mich dann beim Abitur richtig angestrengt", denkt er augenzwinkernd zurück.

Das Zahnmedizinstudium absolvierte Tony Sorowka an der altehrwürdigen Universität Leipzig. Er gibt zu: Erst Mitte des Studiums sei das Interesse an der Zahnheilkunde so richtig aufgeblüht. Die Liebe zur Oralchirurgie – ein Fachgebiet, das den Hochschulen kaum noch eine Rolle spiele – entdeckte er jedoch erst nach dem Staatsexamen 2015 bei seiner Vorbereitungsassistenz im Zahnzentrum Leipzig bei Dres. Glas & Hartung. Extraktionen, Wurzelspitzenresektionen, Weisheitszahn-Entfernungen, Implantationen oder Weichgewebschirurgie, all das lerne man im Studium heutzutage kaum noch, berichtet der zweifache Vater, der mit seiner Familie in Bad Suderode wohnt. Aber es war genau das Richtige für ihn, weshalb er in Leipzig auch seine Weiterbildungsassistenz absolvierte. Das klinische Jahr führte ihn nach Dessau-Roßlau in die Praxis für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie Dr. Dr. Hundeshagen & Partner. Von 2017 bis 2020 promovierte Tony Sorowka an der Universität Hamburg. Seine Dissertation beschäftigte sich mit der Frage, ob eine digitale Volumentomographie zu einer Verminderung der Komplikationen bei einer Weisheitszahnentfernung führt.

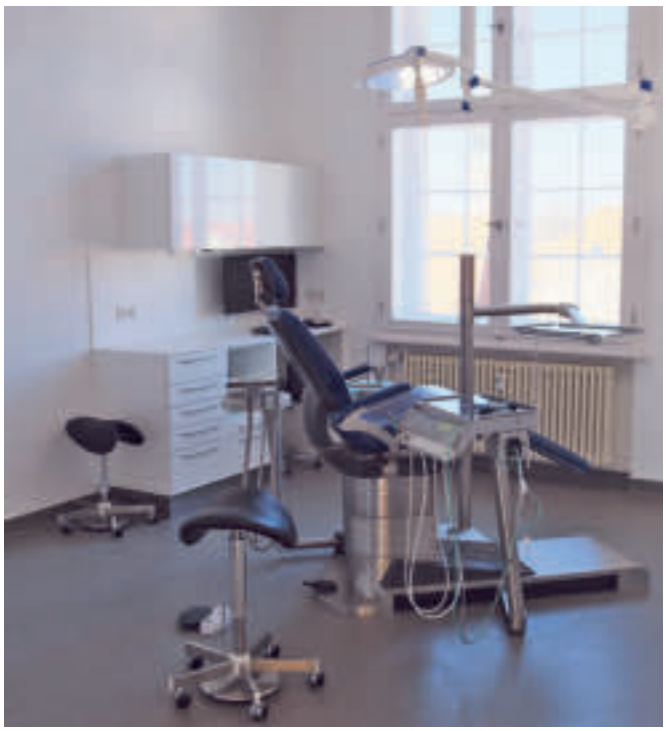
Seit 2020 ist er Fachzahnarzt für Oralchirurgie, Entlastungsassistent in der Praxis seines Vaters in Thale und bereitete sich auf die Niederlassung vor – nicht in Berlin, Leipzig oder München, sondern in Quedlinburg. Denn seine berufliche Zukunft sah und sieht der selbsterklärte Lokalpatriot nicht etwa in Großstädten oder den Ballungszentren Westdeutschlands, sondern im heimischen

Ab März 2022 öffnet Dr. Tony Sorowka in der Quedlinburger Bahnhofstraße eine Praxis für Oralchirurgie. Das Interesse von Überweisern, Patientinnen und Patienten ist riesig. ***Foto: Andreas Stein***

Harz. Hier könne man nicht nur toll leben, sondern der Bedarf an Oralchirurgie sei riesig, wie Tony Sorowka bei Gesprächen mit Kollegen, also potenziellen Überweisern, feststellte. Auch Patienten würden ihm schon vor Praxisstart förmlich die Tür einrennen – für Tony Sorowka kein Wunder. „Neben Implantationen und Wurzelspitzenresektionen werden auch einfache Extraktionen überwiesen und die Patienten sind oft dankbar, dass sie in einer spezialisierten Praxis behandelt werden, wo der geplante Eingriff zur täglichen Routine gehört", ist seine Erfahrung.

Er sieht sich als Dienstleister für die Kollegen und will deshalb auch nicht kleckern, sondern klotzen: die Praxis, in einem alten Bank- und Versicherungsgebäude gelegen und zum Zeitpunkt des Gespräches mit den *zn* Anfang Februar noch eine Baustelle, wird bereits für Größeres gedacht – vier Behandlungszimmer auf 380 Quadratmetern gibt es, fünf Zahnmedizinische Fachangestellte bilden das Startteam, für das es laut Tony Sorowka sehr viele Bewerbungen gab. Verstärkt wird sein Team von einer angestellten Zahnärztin, die er zur Oralchirurgin weiterbilden möchte. „Für mich war immer klar, ich will selbstständig und mein eigener Chef sein", sagt Tony Sorowka. Die eigene Identität als Harzer habe ihm immer Kraft und Antrieb gegeben, seinen Traum zu verwirklichen. Der Aufbau der neuen Praxis und die Rolle als Familienvater dürften reichen, um einen Tag zu füllen, aber Tony Sorowka liegt auch das Engagement für andere

am Herzen. Schon an der Universität war er deshalb im Fachschaftsrat aktiv, nun ist es der Ausschuss für Junge Mitglieder der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. „Ich sehe ein riesiges Versorgungsproblem auf uns zukommen“, sagt der zweifache Vater und möchte gemeinsam mit den weiteren Ausschusskollegen dafür sorgen, dass auch andere Berufsstarter in Sachsen-Anhalt bleiben. Aktiv gestalten, das ist seine Sache, sagt Tony Sorowka.



Impressionen aus der Praxis für Oralchirurgie und Implantologie von Dr. Tony Sorowka in der Bahnhofstraße in Quedlinburg. ***Fotos: privat***

– Anzeige –

THE time IS NOW

ZACK Zahnärztliche Abrechnungshilfe Coaching & Kommunikation

ZAHNÄRZTLICHE ABRECHNUNG I ABRECHNUNGSUNTERSTÜTZUNG
NACHHALTIG I TRANSPARENT I FLEXIBEL

?

Honorar-Ausfälle I Personalengpässe
wenig Zeit
keinen Überblick
Programm läuft auf Sparflamme
Dokumentation ist ein Fremdwort

Ungenutzte Potentiale erkennen und Umsatz steigern.

SIE ERHALTEN:
- Überprüfung der internen Prozesse
- Potentialanalyse
- Übernahme der Abrechnung

Digitale Soforthilfe | Liquidationssicherheit | Erfahrene Fachkräfte | individuelle Lösungen

Wir sind auf ZACK

ZACK GmbH I Schlehenweg 30 | 04329 Leipzig | Tel. 0151 12389261 | info@zack-leipzig.de | **www.zack-leipzig.de**

Offener Brief von Dr. Tilo Schwaar (Magdeburg) an die KZV Sachsen Anhalt, Abteilung Strategie und Zukunftssicherung

Sehr geehrte Frau Behling,

ich wäre 1992 noch sehr gern ein paar Jahre das geblieben, was jetzt so sehr in Mode ist, nämlich ein angestellter Assistenzzahnarzt, musste mich aber schnell für die Niederlassung entscheiden, da Zulassungsbeschränkungen drohten, wie sie bei den Ärzten bis heute bestehen. Die Politik glaubte, dass zu viele niedergelassene Zahnärzte zu teuer für die gesetzliche Krankenversicherung sind. Die deutlich niedrigeren Geburtenraten, zumindest für das nächste viertel Jahrhundert, waren da aber bereits existent.

Mit Millionenaufwand sollen alle in Sachsen Anhalt arbeitenden Zahnärztinnen und Zahnärzte zwölf Studierende in Pécs à fünf Jahrgängen fördern, die dann hier für ein paar Jahre arbeiten müssen. Von Niederlassung ist KEINE Rede. Wen genau der mehr als 1.500 Kolleginnen und Kollegen in diesem Land soll diese Zahl entlasten?

Zur Minderung des drohenden zahnärztlichen Versorgungsmangels schlage ich drei Maßnahmen vor:

1. Wiedereinführung der Berufslenkung nach Studienabschluss. Das Studium ist in Deutschland kostenfrei, auch gibt es so viele Studenten und auch Zahnärzte wie nie zuvor. Eine zweijährige Assistenzzeit muss so oder so absolviert werden, warum nicht in Praxen in unterversorgten Regionen, dies würde ganz nebenbei auch die nötige Berufspraxis durch hohe Fallzahlen sichern.
2. Gezielte Werbemaßnahmen für die Niederlassung in Sachsen Anhalt in Gebieten mit hoher Zahnarztdichte. Statt lebenslanger Konkurrenz mit drei Zahnärzten in einer Straße bietet unser Land eine gesicherte berufliche Zukunft.
3. Akut unterversorgte Gemeinden müssen selbst handeln, z. B. durch die kostenfreie Bereitstellung von Praxisräumen oder kompletter Zahnarztpraxen.

Der Vorstand der KZV und die Vertreterversammlung sollten es jedenfalls den Politikern nicht gleich tun und die Zwangseinnahmen ihrer Mitglieder mit vollen Händen zum Fenster hinaus werfen.

Basierend auf meinen bisherigen Erfahrungen mit Briefen an die KZV, leite ich dieses Schreiben auch an die Zahnärztlichen Nachrichten als offenen Brief weiter.

Mit freundlichen Grüßen

// Dr. Tilo Schwaar, Magdeburg

ES ANTWORTET DR. JOCHEN SCHMIDT, KZV-VORSTANDSVORSITZENDER:

Sehr geehrter Herr Kollege Dr. Schwaar,
vielen Dank für Ihre Zuschrift. Tatsächlich sind einige Ihrer Vorschläge, wie dem sich abzeichnenden Zahnärztemangel zu begegnen sei, in ähnlicher Form in den Gremien und Abteilungen der KZV angesprochen worden und fanden teilweise bereits Eingang in unsere Maßnahmenplanung.

Sie fokussieren in Ihrem Schreiben auf das Stipendienprogramm in Kooperation mit der Universität Pécs, verkennen aber leider, dass es sich dabei lediglich um eine Maßnahme in einem ganzen Strauß handelt, der Abgeber, Praxis- und Stellensuchende sowie den zahnärztlichen Nachwuchs betrachtet und von Beratung und Vermittlung bis zu finanzieller Förderung reicht. In der Realisierung einzelner Maßnahmen stehen wir zugegebenermaßen noch am Anfang. Vor allem auch aus dem Grunde, dass wir mit den Beiträgen der KZV-Mitglieder stets haushalten und bis dato keine Mittel in der notwendigen Größenordnung zur Verfügung standen.

Auf Bundesebene konnten die KZVen aber erringen, dass sich die Gesetzlichen Krankenkassen seit 2021 endlich an Maßnahmen zur Förderung der Sicherstellung beteiligen müssen. Zudem haben wir in monatelanger Arbeit Landkreise, Städte und Kommunen für die Entwicklung der zahnmedizinischen Versorgung sensibilisiert und belastbare Kontakte geknüpft. In der Folge wurde der KZV nicht nur finanzielle und/oder strukturelle Unterstützung der Nachwuchsförderprogramme zugesagt, sondern auch die Bereitschaft zur Unterstützung niederlassungswilliger Zahnärzte – Stichwort: Bereitstellung bzw. Vermittlung von Praxisräumlichkeiten und weiteres – bekräftigt. Die Fäden laufen in unserer Abteilung Strategie und Zukunftssicherung zusammen, die Ansprechpartner für Abgeber, Stellen- und Praxissuchende sowie den zahnärztlichen Nachwuchs ist. Auch Werbemaßnahmen für die zahnärztliche Tätigkeit in Sachsen-Anhalt sind unerlässlich und es wird daran im Hintergrund bereits gearbeitet – allerdings auch immer mit Blick auf Wirtschaftlichkeit und verfügbare personelle Ressourcen sowie in Kosten-Nutzen-Abwägung zu anderen (Förder-)Maßnahmen.

Sie merken in Ihrem Brief an, dass es so viele Zahnmedizinstudie-

rende und Zahnärzte wie nie zuvor gebe. Zweifelsohne, die Statistik gibt Ihnen für den Moment recht. Doch wir blicken etwas differenzierter in die Zukunft: Denn die Ruhestandsproblematik greift in fast allen Bundesländern mittelfristig – sprich: der Knick der Kurve kommt. Ob bei gut 73.000 aktiven Zahnärztinnen und Zahnärzten im Bund rund 2.000 Absolventen jährlich die entstehenden Löcher schließen können, gilt es zu bezweifeln.

Das o.g. Stipendienprogramm erachten wir als sinnvollen und wichtigen Baustein, da sich mit überschaubarem – und aufgrund der Beteiligung der Krankenkassen halbiertem – finanziellen Aufwand eine signifikante Anzahl an Nachwuchskräften finden und binden lässt. Zumal – so zeigen es die Bewerbungen – darunter auch solche jungen Menschen sind, die trotz vorhandener Qualifikation und Motivation dem Beruf anderweitig vielleicht nie zur Verfügung gestanden hätten.

Seien Sie versichert: Auch wir würden lieber mehr Zahnmedizin-Studienplätze in Halle sehen und die Bänke mit einer größeren Anzahl an Landeskindern besetzen. Für einen Aufwuchs sieht das Gesundheitsministerium allerdings bis dato keinen Bedarf, eine (kleine) Quote wurde nach zahlreichen Gesprächen mit Politikern aller Parteien immerhin in Aussicht gestellt. Auch diese wird aber für die Aufrechterhaltung einer vollumfänglichen Versorgung nicht ausreichen. Deshalb haben Vertreterversammlung und Vorstand der KZV selbst die Initiative ergriffen. Bedenken Sie auch: Fünf Jahre der verpflichtenden Tätigkeit sind eine lange Zeit für einen jungen Menschen. Zeit genug, um tiefe Wurzeln zu fassen. Mithin können auch zwei Jahre, etwa die Vorbereitungszeit dafür ausreichen – Sie sprechen es an. Aktuell sind in 59 Praxen im Land Vorbereitungsstellen besetzt. Um mehr Kolleginnen und Kollegen für die Arbeit mit dem Nachwuchs zu ermuntern, ist ein Förderprogramm in Vorbereitung.

Sie schlagen eine regionale Lenkung nach Studienabschluss vor. So etwas kann nur im Rahmen einer o.g. Landeszahnarztquote erfolgen – auf Ebene der Bundesländer und auch nur in begrenztem Rahmen. Über Zulassungsbeschränkungen, die Sie ja selbst nicht zu Unrecht anprangern, hätte im Übrigen der Gemeinsame Landesausschuss von Krankenkassen und Zahnärzten auf Basis der bundesgesetzlichen Regelungen zu entscheiden. Unser Wunsch kann das aber nicht sein. Zumal: Gebiete mit einem Versorgungsgrad über 100 Prozent dürften in wenigen Jahren in unserem Land der Vergangenheit angehören.

So schmerzlich es für Sie einst gewesen sein muss, nicht in das favorisierte Angestelltenverhältnis zu treten, sondern sich nicht ganz freiwillig in die Niederlassung zu begeben, umso mehr können Sie sicherlich den Gewinn der heutigen Nachwuchszahnärzte nachvollziehen, dies gemäß ihres Lebensentwurfes entscheiden zu können. Ihnen darüber Vorschriften zu machen, fehlt jegliche Handhabe. Ich gebe auch zu bedenken: Um die zahnärztliche Versorgung wäre es bereits heute weit schlechter gestellt, wenn es die rund 220 angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte nicht gäbe. Zumal nicht wenige Angestellte nach einigen Jahren auch den Sprung in die Niederlassung wagen.

Ich hoffe, Sie mit dieser Antwort, die ich Ihnen diesmal statt im persönlichen Telefonat wie gewünscht in schriftlicher Form übermittle, ausführlicher über die Bandbreite der (geplanten) Maßnahmen zur Milderung des Zahnärztemangels informiert und Ihre Vorbehalte ausgeräumt zu haben.
Mit freundlichen Grüßen

// Dr. Jochen Schmidt, KZV-Vorstandsvorsitzender

Leserbrief von Prof. Dr. Detlef Schneider, Halle (Saale) zu den Zahnärztlichen Nachrichten Heft 2 / 2022, S. 50:

Natürlich lese ich die Zahnärztlichen Nachrichten noch immer regelmäßig und überrascht entdecke ich am 24.02.22 auf S. 50 der Nr.2 / 2022 unter Leserbriefe meinen Namen und dazu nachträgliche Geburtstagsglückwünsche von Kolleginnen und Kollegen „aus nah und fern". Dafür allen Gratulanten meinen herzlichen Dank!

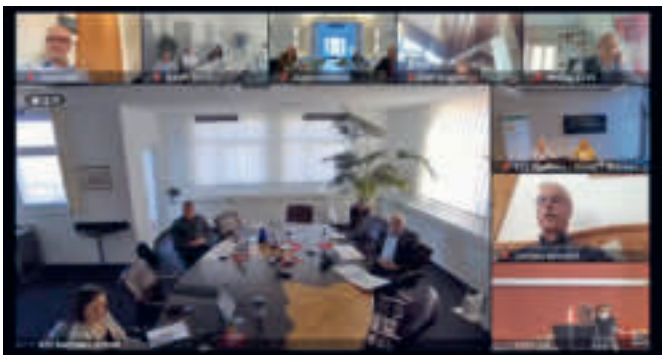
In dem Mix aus zwei Leserbriefen ist ja auch ein Teil meiner Biografie enthalten und die mir nachgesagte „Akribie" verleitet mich zu einer kleinen Korrektur bzw. Ergänzung: Mein Vater kam schon im Oktober 1944 bei den massiven Bombenangriffen auf Dortmund ums Leben und im Frühjahr 1946 verlor ich bei einer Nachkriegsepidemie auch meine Mutter, sodass meine jüngere Schwester und ich als Vollwaisen aufwuchsen. Das „Nie wieder Krieg!" wird wohl weiterhin ein frommer Wunsch bleiben; während ich diese Zeilen schreibe, herrscht in Europa wieder Krieg!

Übrigens habe ich dann später in Halle außer Zahnmedizin auch Medizin studiert, denn zu meiner Zeit war die Doppelapprobation die Voraussetzung für eine Facharztausbildung bzw. -tätigkeit als Kiefer-Gesichtschirurg.

Mit freundlichen Grüßen
// Detlef Schneider

VV-DELEGIERTE VERURTEILEN ANGRIFFSKRIEG

Außerordentliche Vertreterversammlung der KZBV zu Ukraine und Modernisierung des Zahnärztehauses in Köln



In einer kurzfristig einberufenen außerordentlichen Vertreterversammlung der KZBV stimmten die Delegierten sich über eine Resolution zum Ukraine-Krieg ab. ***Screenshot: ZN***

Die Vertragszahnärzteschaft steht bereit, um Flüchtlinge aus der Ukraine schnell und unbürokratisch in Deutschland zu versorgen. Das betonte der Vorsitzende des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Wolfgang Eßer, bei einer außerordentlichen Online-Vertreterversammlung am 9. März 2022. „Der russische Angriff erschüttert uns und macht uns tief betroffen", sagte er. Die deutsche Vertragszahnärzteschaft erkläre sich solidarisch mit allen Bürgerinnen und Bürgern in der Ukraine. Der gezielte Einsatz von Massenvernichtungswaffen sei ein Kriegsverbrechen, so Eßer. Westeuropa erwarte Millionen Menschen, die dringend Hilfe und Solidarität benötigen. Viele seien traumatisiert und bräuchten dringend medizinische Versorgung. Die Vertragszahnärzteschaft werde ihren Beitrag zur Versorgung der ukrainischen Bevölkerung leisten, versprach der KZBV-Vorstandsvorsitzende und appellierte an die Kollegenschaft, Geflüchtete unbürokratisch zu versorgen, großzügig zu spenden oder sogar zeitweilig Menschen aufzunehmen. Parallel schaffe die Bundesregierung auf Grundlage der EU-Massenzustromrichtlinie Rahmenbedingungen für die Versorgung der Schutzsuchenden, so Dr. Eßer. Einstimmig verabschiedeten die Delegierten der Vertreterversammlung denn auch eine Resolution, die den Angriffskrieg auf das Schärfste verurteilt und bekräftigt, Schutzsuchende unbürokratisch zu versorgen.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde über die Sanierung des Kölner Zahnärztehauses beraten. Die nächste reguläre Vertreterversammlung der KZBV-VV findet am 6./7. Juli 2022 in Dresden statt.

TELEFONFORUM FÜR DIE LESERSCHAFT DER MITTELDEUTSCHEN ZEITUNG

Magdeburg (zn). Ist eine Professionelle Zahnreinigung sinnvoll? Warum wird man vor einer Herz-OP zum Zahnarzt geschickt? Sind Fluoride schädlich? Könnte es sich beim Zahnfleischbluten um eine Parodontitis handeln? All diese Fragen beantworteten Dr. Kay-Olaf Hellmuth (Welsleben, Foto) und Dipl.-Stom. Matthias Tamm (Dessau-Roßlau) beim zurückliegenden Telefonforum der Mitteldeutschen Zeitung. Ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Patienten hat die Zahnärzteschaft mit ihrer Patientenberatung schon seit 1997 – in der Regel auch zweimal pro Jahr im Frühjahr und Herbst mit Telefonforen in den beiden großen Tageszeitungen des Landes. Im April ist bereits das nächste Forum bei der Volksstimme geplant, das dann von Dr. Dirk Wagner und Zahnarzt Matthias Zielske (beide Magdeburg) betreut wird.

Dr. Kay-Olaf Hellmuth ins Gespräch vertieft beim jüngsten Telefonforum der Mitteldeutschen Zeitung. ***Foto: Andreas Stein***

APOBANK-ANALYSE: FRAUEN STARTEN GERNE KLEINER

Düsseldorf (PM/EB). Ärztinnen, Zahnärztinnen und Apothekerinnen dominieren die Gesundheitsversorgung, doch wenn es um die Gründung einer eigenen Praxis oder Apotheke geht, zeigen sie sich finanziell zurückhaltender als ihre männlichen Kollegen. Die Existenzgründungsanalysen der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) lassen erkennen, dass sie in der Regel mit einem geringeren Investitionsvolumen gründen und sich in kleineren Praxen und Apotheken niederlassen, wie die apoBank Anfang März 2022 mitteilte. Konkret gaben Zahnärztinnen im Jahr 2020 für eine Übernahme als Einzelpraxis durchschnittlich 162.000 Euro aus, während Männer mit 251.000 Euro einen um knapp 90.000 Euro höheren Kaufpreis zahlten. Anders sieht es bei den weiteren Investitionen in die übernommene Praxis aus: Hier lagen Gründerinnen mit 170.000 Euro über den Durchschnittsinvestitionen der Männer und gaben dafür im Schnitt sogar mehr aus als für den Kaufpreis, heißt es in der Analyse.

VERGLEICHSSTUDIE: KEIN LAND LIEGT EINDEUTIG VORNE

Berlin (PM/EB). Eine aktuelle Studie des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) und der TU Berlin vergleicht Mundgesundheit und zahnmedizinische Versorgung in fünf europäischen Ländern: Belgien, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden und Spanien. Anders als in Belgien und Deutschland werden in Dänemark nur einige Versorgungsleistungen für Erwachsene und Senioren umfänglich öffentlich abgedeckt, in Spanien und den Niederlanden gibt es kaum zahnmedizinische Leistungen, die öffentlich finanziert werden. Bei der Mundgesundheit schnitt kein Land über alle Altersgruppen gleichermaßen hervorragend ab: Bei den 5- bis 7-Jährigen Dänemark, die Niederlande und Spanien überdurchschnittlich, bei den 12- bis 14-Jährigen Deutschland und Dänemark, bei den 35- bis 44-Jährigen die Niederlande, Spanien und Belgien und bei den 65- bis 74-Jährigen Belgien und die Niederlande. Ein über alle Bereiche vorzugswürdiges zahnmedizinisches Versorgungssystem sei insofern nicht eindeutig zu ermitteln, so das IDZ.

JURISTISCHE SPITZFINDIGKEIT BEI DER KNOCHENDECKELMETHODE

Hamburg (PM/EB). Die Rechtssprechung legt die Abrechnungsvorschriften im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung eng aus. Über einen aktuellen Fall, der dies bestätigt, berichtet der Zahnarzt und Rechtsanwalt Dr. Wieland Schinnenburg. Demnach wurde In einer Zahnarztpraxis regelmäßig die sogenannte „Knochendeckelmethode" angewendet, d. h. es wurde ein Stück aus einem Kieferknochen entfernt, dann darunter z. B. eine Wurzelspitzenresektion vorgenommen, und anschließend das Knochenstück an derselben Stelle wieder eingesetzt. Ein solches Vorgehen ist wissenschaftlich anerkannt, es führt insbesondere bei größeren Resektionen zu einer guten Neubildung von Knochen ohne „Delle". Diese Methode bedeutet auch gegenüber einem bloßen Entfernen von Knochen einen höheren Aufwand für den Zahnarzt.

Diesen Mehraufwand wollte der Behandler durch zusätzliche Abrechnung der GOÄ 2255 (Freie Verpflanzung eines Knochens oder von Knochenteilen (Knochenspäne)) bezahlt haben: 165 Punkte im BEMA. Die KZV akzeptierte diese Abrechnung nicht: Diese Gebührenziffer sei nur dann abrechenbar, wenn Knochenentnahme und -einsetzung nicht am selben Ort erfolgten. Hiergegen klagte der Behandler durch drei Instanzen. In letzter Instanz entschied das Bundessozialgericht (BSG), dass diese Bewertung der KZV richtig ist (Az.: B 6 KA 9/20 B). Entscheidend war, dass es sich eben nicht um eine „Verpflanzung" handele, wenn das betreffende Knochenstück wieder an derselben Stelle eingesetzt werde. Abgesehen von konkreten Fall zeige diese Entscheidung, dass die Rechtsprechung die Abrechnungsvorschriften im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung eng auslege, so Dr. Wieland Schinnenburg. Es gibt – anders als bei der Privatabrechnung – keine analoge Berechnung. Dies sollte man bei allen Abrechnungen beachten. Allerdings gibt es auch für den Mehraufwand bei der Knochendeckelmethode einen Ausgleich: Die KZV gewährte die GOÄ 2254 (Implantation von Knochen) mit immerhin 83 BEMA-Punkten.

6,02

Prozent betrug der Anteil zahnärztlicher Behandlungen im Jahr 2020 an den Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung. Wie KZBV und BZÄK mitteilen, ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr um 0,15 Prozent gesunken. Das bestätigt das Bild der zurückliegenden 25 Jahre: 1998 lag der Anteil noch bei 9,03 Prozent. Der Kostenanteil für Zahnersatz sank im gleichen Zeitraum von 2,49 auf 1,33 Prozent – deutlicher Ausdruck der erfolgreichen Präventionsbestrebungen der Zahnärzteschaft. **(PM/EB)**

NEUER ZAHNRAT 109: IMPLANTATE – DIE UNSICHTBAREN DRITTEN

Dresden (zn). Im April 2022 kommt eine neue Ausgabe der Patientenzeitschrift „ZahnRat" in die Praxen. In Ausgabe 109 aus der Feder der LZÄK Sachsen dreht sich alles um Implantate. Das Heft informiert u. a. darüber, wann ein Implantat in Frage kommt und was mögliche Grenzen sind, ob das Alter eine Rolle spielt, welche Materialien zur Auswahl stehen, wie operiert wird und worauf Patienten achten müssen. Patienten erfahren außerdem, was getan werden kann, wenn der eigene Kieferknochen für eine Implantation nicht ausreicht, wie viel Implantate kosten und wie man dazu beitragen kann, die makellosen Dritten dauerhaft zu erhalten. Die Patientenzeitschrift „ZahnRat" wird seit mehr als 20 Jahren gemeinsam von den Landeszahnärztekammern Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Die aktuelle Ausgabe wird in diesen Tagen per KZV-Rundbrief an die Praxen geliefert und sind les- und nachbestellbar unter **www.zahnrat.de**

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

April bis Juni 2022

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2022-006 // **9 Punkte**
in Dessau-Roßlau am 23.04.2022 von 9 bis 16 Uhr im Radisson Blu Hotel, Friedensplatz 30
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg
Kursgebühr: 190 Euro

AUSGEBUCHT

HEIßE TIPPS FÜR MEHR BEWERBUNGEN

Kurs-Nr.: ZA 2022-015 // **8 Punkte**
in Magdeburg am 23.04.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Dr. Susanne Woitzik, Düsseldorf
Kursgebühr: 210 Euro

BRANDSCHUTZHELFER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2 (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2022-016 // **2 Punkte**
in Magdeburg am 27.04.2022 von 15 bis 16.45 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referent: Thomas Lutze, Magdeburg
Kursgebühr: 70 Euro / Person

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2022-023 // **5 Punkte**
in Magdeburg am 04.05.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referenten: RA Torsten Hallmann, Dr. Carsten Hünecke, Christina Glaser, Magdeburg
Kursgebühr: 60 Euro

BRANDSCHUTZHELFER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2 (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2022-017 // **2 Punkte**
in Halle (Saale) am 04.05.2022 von 15 bis 16.45 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a
Referent: Thomas Lutze, Magdeburg
Kursgebühr: 70 Euro / Person

ZQMS EINSTEIGERSEMINAR (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2022-019 // **8 Punkte**
in Magdeburg am 14.05.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Nadine Schildknecht, Grebenstein
Kursgebühr: 210 Euro

KEINE ANGST VOR DER BWA: SO LESEN UND VERSTEHEN SIE IHRE BWA

Kurs-Nr.: ZA 2022-020 // **8 Punkte**
in Magdeburg am 14.05.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Dr. Susanne Woitzik
Kursgebühr: 210 Euro

GEH ENDLICH ZU! EIN KURS ÜBER WUNDVERSCHLUSS, NAHTTECHNIK, ALVEOLVERSORGUNG UND KOMPLIKATIONSMANAGEMENT IN DER TÄGLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2022-021 //
in Magdeburg am 17.06.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referent: Dr. Jan Behring, Hamburg
Kursgebühr: 280 Euro

AUSGEBUCHT

TIEF ZERSTÖRTE ZÄHNE ERFOLGREICH RETTEN UND RESTAURIEREN

Kurs-Nr.: ZA 2022-022 // ● **9 Punkte**
in Magdeburg am 18.06.2022 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referent: Dr. Jan Behring, Hamburg
Kursgebühr: 290 Euro

SCHIENENTHERAPIE – UP TO DATE

Kurs-Nr.: ZA 2022-018 // ● **5 Punkte**
in Magdeburg am 29.06.2022 von 15 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referent: Prof. Dr. med. dent. Sebastian Hahnel, Leipzig
Kursgebühr: 100 Euro

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

April bis Juni 2022

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PZR

AUSGEBUCHT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-026 //
in Magdeburg am [illegible] bis 18 Uhr und am 07.04.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 265 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA/ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2022-027 //
in Dessau-Roßlau am 08.04.2022 von 9 bis 12.30 Uhr im Radisson Blu Fürst Leopold Hotel, Friedensplatz 30
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 65 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA/ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2022-028 //
in Dessau-Roßlau am 08.04.2022 von 13 bis 16.30 Uhr im Radisson Blu Fürst Leopold Hotel, Friedensplatz 30
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 65 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA/ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2022-029 //
in Dessau-Roßlau am 09.04.2022 von 9 bis 12.30 Uhr im Radisson Blu Fürst Leopold Hotel, Friedensplatz 30
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 65 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA/ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

ABGESAGT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-030 //
in Dessau-Roßlau [illegible].2022 von 13 bis 16.30 Uhr im Radisson Blu Fürst Leopold Hotel, Friedensplatz 30
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 65 Euro

DIE WUNDER-WELT DER CMD

Kurs-Nr.: ZFA 2022-031 //
in Halle (Saale) am 23.04.2022 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Ester Hoekstra, Börger
Kursgebühr: 230 Euro

KOFFERDAM AKTUELL: ANWENDUNGEN ROUTINIEREN – ZEIT SPAREN (TEAMKURS)

AUSGEBUCHT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-003 //
in Magdeburg am [illegible] bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Georg Benjamin, Berlin
Kursgebühr: 155 Euro

DURCHBLICK IM DSCHUNGEL DER WIEDERHERSTELLUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2022-032 //
in Magdeburg am 27.04.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Regina Grenz, Hechthausen
Kursgebühr: 135 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PZR

AUSGEBUCHT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-033 //
in Magdeburg am 04.05.2022 von 14 bis 18 Uhr und am 05.05.2022 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 265 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA/ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2022-034 //
in Magdeburg am 06.05.2022 von 9 bis 12.30 Uhr im Michel Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 65 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA/ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2022-035 //
in Magdeburg am 06.05.2022 von 13 bis 16.30 Uhr im Michel Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 65 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA/ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2022-036 //
in Magdeburg am 07.05.2022 von 9 bis 12.30 Uhr im Michel Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 65 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA/ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2022-037 //
in Magdeburg am 07.05.2022 von 13 bis 16.30 Uhr im Michel Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 65 Euro

MODERNES HYGIENEMANAGEMENT UND AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

AUSGEBUCHT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-038 //
in Magdeburg am 11.05.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Marina Nörr-Müller, München
Kursgebühr: 155 Euro

PSYCHIATRISCHE ERKRANKUNGEN IN DER ZAHNMEDIZIN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2022-039 //
in Magdeburg am 13.05.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Dr. Martin Gunga, Lippstadt
Kursgebühr: 160 Euro

MUNDTROCKENHEIT – WENN DIE SPUCKE AUSBLEIBT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-040 //
in Magdeburg am 20.05.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Ester Hoekstra, Börger
Kursgebühr: 125 Euro

PREMIUM BLEACHING – STRAHLEND WEIßE ZÄHNE UND IHRE GRENZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2022-041 //
in Magdeburg am 21.05.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referenten: Sandra Wooßmann, Osternholz-Scharmbeck; Ester Hoekstra, Börger
Kursgebühr: 210 Euro

MODERNES HYGIENEMANAGEMENT UND AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2022-042 //
in Halle (Saale) am 01.06.2022 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a
Referentin: Marina Nörr-Müller, München
Kursgebühr: 155 Euro

ZAHNÄRZTLICHES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM (ZQMS)

Kurs-Nr.: ZFA 2022-043 //
in Magdeburg am 08.06.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Dipl.-Biol. Rosemarie Griebel, Kiel
Kursgebühr: 95 Euro

DER PROPHYLAXEKONZEPTE-CHECK; EIN UPDATE FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2022-044 //
In Magdeburg am 18.06.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Simone Klein, Berlin
Kursgebühr: 220 Euro

22. ZMP- UND 19. ZMV-TAGE 2022 DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-045 //
in Magdeburg am 13.05.2022 von 14 bis 18 Uhr und am 14.05.2021 von 9.30 bis 15 Uhr im Michel Hotel, Hansapark 2, 39116 Magdeburg
Referenten: Dr. Nadja Tzinis M.Sc.
DH Sandra Eickhoff, Osterholz-Scharmbeck
Anne Graf, Berlin
Dr. med. dent. Christian Bittner, Salzgitter
Marion Borchers, Rastede

BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung
Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK") und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung
Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung
Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung
Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr
Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEDEDDXXX

Urheber- und Datenschutz
Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung
Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2022 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift (verbindlich) **Praxis** ☐ **Privat** ☐

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	Euro

☐ **Überweisung**

☐ **Einzug** **Kontoinhaber** **Bankinstitut/Ort:** **IBAN** **BIC**

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel

i Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**

WANN LOHNT SICH EIN EIGENLABOR?

Ausgleich von Mindereinnahmen in anderen Bereichen möglich

Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der ***ETL ADVITAX Dessau*** *gern beratend zur Seite.*

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe (IFU/ISM gGmbH)

Alles wird teurer, die Kosten explodieren und machen auch vor denen für ein zahnärztliches Fremdlabor nicht Halt, sodass sich Zahnärzte manchmal fragen, ob ein eigenes Labor nicht doch günstiger wäre. Ob CEREC als Kompaktlabor, ein Klein-Labor oder das klassische Praxis-Labor letztlich das Passende ist, sollte sich an den bisher erbrachten Arten des Zahnersatzes und den zu erwartenden Umsätzen orientieren. Die Anschaffung eines CEREC-Systems kann sich bereits bei Fremdlaborumsätzen von unter 100.000 Euro lohnen. Oft kann man ein solches auch erst einmal für 6 Monate probeweise mieten und diese Kosten auf einen späteren Kaufpreis anrechnen. Beim Praxis-Labor sollte der Fremdlaborumsatz in der Regel jedoch 150.000 Euro überschreiten. Wichtig sind natürlich auch die zusätzlichen Personalkosten für einen Zahntechniker. Hier empfiehlt es sich, neben einem entsprechenden Grundlohn eine umsatzabhängige Vergütung zu vereinbaren. So halten sich die Fixkosten im Rahmen und der Mitarbeiter ist dennoch motiviert. Der Personalkostenanteil am Eigenlaborumsatz sollte sich dabei an der Gesamtpersonalkostenquote orientieren. Für Techniker ist z. B. eine Quote von über 35 % von der handwerklichen Leistung (ohne Materialeinsatz) denkbar. Wie hoch der Investitionsaufwand letztlich ist, bestimmt sich nach den künftig zu erbringenden Leistungen. So kann auch z. B. auf Metallarbeiten verzichtet und ausschließlich auf Kunststoff sowie Keramik gesetzt werden. Entsprechend niedriger fallen die Investitionen in Gerätschaften aus. Denkbar ist auch, aufwändigere Arbeiten künftig dem Labor zu überlassen und einfachere Arbeiten in die Praxis zu ziehen. Für ein Praxis-Labor wird je nach Umfang der Nutzung eine Fläche von mindestens 15 qm benötigt, für ein Klein-Labor reichen bereits wenige Quadratmeter. Daneben spielen eine Reihe anderer Fragen eine Rolle, z. B. zusätzliche Anschlüsse für Wasser, Druckluft und Starkstrom oder Datenleitungen. Alles in allem rechnet sich das zahnärztliche Eigenlabor in der Praxis in vielen Fällen und kann bisweilen auch Minder-Einnahmen bei den übrigen Leistungsfeldern ausgleichen.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern". Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter ***www.advitax-dessau.de/events***.

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
ETL | Qualitätskanzlei

MDR: ERSTE PRÜFUNGEN VERMELDET

Hinweise der Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung

Es war zu befürchten, nachdem bundesweit die zuständigen Abteilungen in den Gewerbeaufsichten zum Teil kräftig aufgestockt wurden: Die Aufsichtsbehörden in Nordrhein-Westfalen haben die Prüfungen der Einhaltung der Regeln der EU Medizinprodukte-Verordung, kurz MDR, im Rahmen der Durchführung von Überwachungsmaßnahmen gem. Art. 93 MDR i. V. m. § 77 MPDG in Dentallaboren aufgenommen. Das heißt natürlich nicht, dass Praxislabore oder gewerbliche Dentallabore gleich morgen mit einer Prüfung rechnen müssen. Aber interessant ist der Fall zum einen, weil MPG-Prüfungen in der Vergangenheit eher selten waren – da ist damit zu rechnen, dass das in der Zukunft anders sein wird. Zum anderen ist interessant, was die Behörden sich im Einzelnen vorlegen lassen.

Dabei muss man natürlich sagen: jedes Bundesland, jede Aufsichtsbehörde, jeder einzelne Prüfer mag da seine individuellen Schwerpunkte haben, man kann also aus dieser ersten Erfahrung keine verbindlichen Rückschlüsse ziehen. Zumal sich die Bezirksregierung nach den formulierten Anforderungen im vorliegenden Fall sehr eng an eine Prüfung entsprechend der EN ISO 13485 angelehnt hat, die für Sonderanfertiger nicht verpflichtend ist. Aber eins kann man danach ganz sicher schon sagen: MDR-Umsetzung ist weit mehr als „nur" Chargenrückverfolgung.

Die Überprüfung der Aufsichtsbehörde in NRW setzt sich nach bisherigem Kenntnisstand aus zwei Teilen zusammen: Zunächst sind bestimmte Unterlagen schriftlich einzureichen. In einem zweiten Schritt findet dann etwas später ein Präsenz-Überprüfungstermin durch einen Mitarbeiter der Aufsichtsbehörde im Labor statt. Bereits vor dem Besuch im Labor wurden u. a. folgende Unterlagen schriftlich angefordert:

1. Informationen zum Betrieb:
- Organigramm des Unternehmens/der Betriebsstätte
- Anzahl der Mitarbeitenden
- ggf. Informationen zu Betriebsstätten
- Mitteilung der für die Einhaltung der Regulierungsvorschriften verantwortlichen Person nach Art. 15 MDR (PRRC) mit Stellenbeschreibung und Unterlagen zum Nachweis der Qualifikation
- Information zu den Produkten des Labors / Liste der erstmalig in Verkehr gebrachten Produkte

2. Informationen zum QS-System
- Auflistung der angewandten Normen
- Liste / Übersicht der im Labor vorhandenen Verfahrensanweisungen
- Verfahrensanweisung zur Bewertung und Meldung von schwerwiegenden Vorkommnissen und Sicherheitskorrekturmaßnahmen im Feld
- Verfahrensanweisungen für korrektive Maßnahmen (z. B. Rückruf)
- Übersicht zum grundsätzlichen Verfahren bei der im Labor eingesetzten Risikoanalyse

3. Ggf. Informationen zu Zulieferern
- ggf. Liste der Unternehmen, die für das Labor Fertigprodukte, Halbfertigware oder Zwischenprodukte fertigen mit Angabe der betroffenen Medizinprodukte

Zum Termin der Aufsichtsbehörde im Labor sollen dann u. a. folgende weiteren Unterlagen vorgehalten werden, so dass der Prüfungsablauf nicht unnötig verzögert wird:
- Konformitätserklärung(en) des Herstellers
- Unterlagen über die klinische Bewertung (ggf. klinische Prüfung) der erstmalig in Verkehr gebrachten Medizinprodukte
- Unterlagen über die Reklamationsbearbeitung inkl. Reklamationsstatistik (z. B. tabellarische Aufstellung aller Beanstandungen der letzten zwei Jahre, geordnet nach Medizinprodukten mit Angabe der Art der Beanstandung und dem Ergebnis der Bewertung der Beanstandung)
- Auflistung der Medizinprodukteberater gem. § 83 MPDG inkl. Nachweise über die Sachkenntnis (z. B. Prüfungszeugnisse, Lebenslauf, Arbeitszeugnisse) und über die regelmäßige Schulung

Die Aufzählung bedeutet nicht, dass sich die Präsenzüberprüfung auf die unter 1. und 2. genannten Unterlagen beschränkt oder dass andere Aufsichtsbehörden nicht andere Schwerpunkte im Rahmen ihrer Überwachungsmaßnahme setzen. Trotzdem sollte dieser Fall jedem Hersteller von Sonderanfertigungen, ob in Praxis oder gewerblichem Labor, Anlass und Anhaltspunkte für eine Prüfung des eigenen Optimierungsbedarfs geben. Prüfen Sie, ob Sie mit Ihrer MDR-Umsetzung so weit sind, dass sie diese Anforderungen im Wesentlichen erfüllen könnten.

// RA Judith Behra, Geschäftsführerin
Mitteldeutsche Zahntechniker-Innung

(Erstveröffentlichung im MBZ 1-2 2022, Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zahnärztekammer Berlin)

ENDLICH WIEDER FORTBILDUNG IN WITTENBERG!

Herbsttagung 2021 der GZMK in Lutherstadt Wittenberg lockte mit vielfältigem Programm

Endlich wieder Fortbildung in Wittenberg: Nach einjähriger Pause konnte die Herbsttagung der GZMK wieder stattfinden, fast 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dabei. ***Fotos: Cornelia Otto***

Die Herbsttagung der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg fand in Wittenberg vom 12. bis 14. November 2021 wieder live und in Präsenz nach einjähriger Corona-Pause unter besonderen Bedingungen statt. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Christian Gernhardt, begrüßte die fast 200 Teilnehmer der diesjährigen Herbsttagung der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im Blickpunkt des wissenschaftlichen Programms standen zahlreiche Themen der Zahnheilkunde. In interessanten Vorträgen wurde ein Überblick über aktuelle Therapien im Bereich der Kinderzahnheilkunde sowie Aspekte in der Zahnerhaltung über Endodontie, moderne Adhäsivsysteme und neue Behandlungsrichtlinien für Parodontalerkrankungen gegeben. Darüber hinaus wurde den interessierten Kolleginnen und Kollegen ein Einblick in prothetische Komplexbehandlungen geboten.

Dr. Rebecca Otto, Jena

Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) in aller Munde

Wenn man den Pressemeldungen der letzten Monate glauben darf, sind ein Großteil der Kinder und Jugendlichen von dieser Erkrankung betroffen. Bei genauer Betrachtung der Prävalenzen sind global 13,1 % der Jugendlichen betroffen. In Deutschland wurden im Rahmen der DMS V Zahlen Zwölfjähriger erhoben und hier zeigte sich eine Prävalenz von 28,7 %. Davon haben allerdings 81 % nur eine Opazität und keinen akuten Therapiebedarf. Trotz allem bedarf es in der täglichen Praxis, die Erkrankung sicher zu diagnostizieren und Therapiekonzepte zu kennen, besonders vor dem Hintergrund, dass Kinder mit einer MIH eine höhere Kariesprävalenz haben als gesunde Kinder. Leitsymptom der Strukturstörung ist neben der optischen Veränderung, die Temperatur-und Berührungsempfindlichkeit. Als Folge dessen gibt es häufig erhebliche Einschränkungen der Mundhygiene, Probleme bei kalter und warmer Nahrung, chronische Schmerz-Angst-Zustände sowie eine deutliche limitierte Kooperationsbereitschaft beim Zahnarzt. Eine Prävention gegen MIH ist aktuell nicht bekannt, weil die genauen Ursachen nicht genau evaluiert worden sind. Im Milchgebiss kann eine MIH ebenfalls auftreten, hier besonders an den 2. Milchmolaren und den Milcheckzähnen. Diese Kinder haben ein fünfmal höheres Risiko, eine MIH auch an den bleibenden Zähnen zu haben. Die aktuellen Therapiemöglichkeiten kann man in sechs Stufen je nach Schweregrad einteilen. Fluoridierung und CCP – ACP Pasten, Fissurenversiegelung, kurzfristig provisorische Glasionomerzemente, Stahlkronen, Komposit oder indirekte Varianten und die Extraktion als allerletzte Möglichkeit. Die Auswahl der Therapie richtet sich nach dem Schweregrad aber auch nach der Behandlungsfähigkeit des Kindes. Weitere Punkte für die Auswahl der geeigneten Therapie sind Alter, Compliance, Ausdehnung, Härte, Schweregrad, Ausmaß, Empfindlichkeit und Lokalisation. Wichtig bei jeder Therapie sind eine gute Schmerzausschaltung, um weitere Ängste zu verhindern.

Univ. Prof. Dr. Rainer Haak, Leipzig

Moderne Adhäsivsysteme –Lohnt es sich zu wechseln?

Die adhäsive Zahnmedizin macht nach wie vor große Schritte bezüglich Erweiterung des Behandlungsspektrums. Ziel bei allen vorgestellten Techniken ist es, möglichst viel Zahnhartsubstanz zu erhalten, auf unnötige endodontische Behandlungen und Stiftinsertionen zu verzichten und somit eine möglichst lange Lebensdauer des Zahnes zu ermöglichen.

- Haftvermittler, bei welchen die Zahnoberfläche mit einer Säure geätzt und diese im Anschluss mit Wasserspray entfernt wird (Etch&Rinse-Systeme)
- Haftvermittler, bei welchen auf ein separates Ätzen mit Phosphorsäure verzichtet werden kann (selbstätzende Sys-

teme oder Self-Etch-Systeme). Die vorgestellten Techniken decken längst nicht das ganze Spektrum ab, sollen aber moderne Ansätze in der Zahnerhaltung aufzeigen. Wie bei allen anderen zahnmedizinischen Fachgebieten gilt aber auch hier: Es liegt in der Fertigkeit und Indikationsstellung des Zahnarztes, ob die adhäsive Restaurationstechnik funktioniert. Die modernsten Techniken weisen Misserfolge auf, wenn man sich zu wenig Zeit für eine adäquate Behandlung nimmt oder die Grundkonzepte bei der Behandlung missachtet.

Univ. Prof. Dr. Torsten Mundt

Prothetische Konzepte bei stark reduziertem Restgebiss

Da auch bei unsicherer Pfeilerprognose, -anzahl und -verteilung für Zahnersatz Gewährleistungspflicht besteht, sollte das Ergebnis einer komplexen prothetischen Planung eine Restauration mit günstiger Langzeitprognose nicht nur für den Patienten sondern auch für den Zahnarzt sein. Dies sollte jedoch nicht dazu führen, durchaus erhaltungswürdige Zähne zu extrahieren. Nicht nur der Zustand der potentiellen Prothesenpfeiler, sondern auch patientenimmanente Kriterien (Grunderkrankungen, Mitarbeit, Erwartungshaltung, finanzielle Möglichkeiten) und Art der prothetischen Versorgung beeinflussen Entscheidungen. Aus Planungsvarianten (Minimaltherapie – optimal ohne Implantate – optimal mit Implantaten) sollte der Patient seine Therapie selbst auswählen, mit der er sich dann auch am besten identifiziert. Die sollte der Patient dann auf einem entsprechenden „Therapiestrategiebogen" unterschreiben. Inhalt:

- Diagnostik, Einschätzung Pfeilerwertigkeit (Erhalt oder Extraktion)
- Versorgungskonzepte
- Verankerungselemente
- Pfeilervermehrung mit Standard- und Miniimplantaten
- Prothesendesign aus funktioneller, parodontaler und ästhetischer Sicht
- Nachsorge, Komplikationen

Schlussfolgerungen:

- Reduzierte Restbezahnung, Risiko für prothetische Versorgung
- Nach PA-Therapie enges Recall (UTP) und Unterfütterungen
- Patientenrechtegesetz: neben Kosten- auch Risiko- und Alternativaufklärung dokumentieren
- Erfolg endodontisch behandelter Doppelkronenpfeiler: Ferrule dDesign, Entlasten (wenn möglich), Wurzelstift (Frontzähne, Prämolaren)
- Bruxismus und wenige (vorgeschädigte) Restpfeiler: Deckprothese
- Wenige strategische Implantate erhöhen die Stabilität und entlasten die natürlichen Pfeiler
- Miniimplantate sind eine preiswerte und minimalinvasive Alternative für zweiteilige konventionelle Implantate

Priv.-Doz. Dr. Dan-Krister Rechenberg, Zürich

Technischer Fortschritt in der Endodontie – bessere Ergebnisse dank moderner Konzepte?

Der technische Fortschritt und die Digitalisierung machen auch nicht vor der Endodontie halt – und das ist gut so. Unsere Behandlungskonzepte und die Grundelemente der Therapie, Diagnostik, Instrumentation, Desinfektion und Wurzelfüllung werden dabei kontinuierlich hinterfragt und herausgefordert. Die übergeordneten Ziele des Fortschritts sind eine einfachere, zahnhartsubstanzschonende und zuverlässige Therapie, um die natürliche Dentition möglichst zeitlebens zu erhalten. Entsprechend sind die derzeitigen Trends der Endodontie: Prävention, minimalinvasive Therapien und die Biokompatibilität/-aktivität der verwendeten Materialien. Das Potential neuer Techniken ist groß. Die Digitale Volumentomographie beispielsweise ermöglicht eine gezieltere Fallselektion und Planung. Mit modernen Nickel-Titan-Instrumenten ist eine minimalinvasive aber trotzdem vereinfachte Wurzelkanalinstrumentation möglich. Neue Desinfektionskonzepte berücksichtigen die Komplexität der Wurzelkanalanatomie. Wurzelfüllmaterialien auf der Basis von hydraulischen Zementen ermöglichen auf einfache Weise einen langfristig hermetischen, biokompatiblen Verschluss des Endodonts. Stimmt das? Das Ziel des Vortrags ist es, moderne Konzepte in der Endodontie vorzustellen und kritisch zu bewerten. Weiterhin soll ein Ausblick darauf gegeben werden, wie sich die Endodontie in Zukunft weiterentwickeln könnte.

Univ. Prof. Dr. Dr. Sven Otto

Medikamenten-assoziierte Kiefernekrosen: Pathogenese, Prophylaxe und Therapie

Über Kiefernekrosen im Zusammenhang mit Bisphosphonaten wurde erstmals im Jahr 2003 berichtet. Sie treten bei Patienten auf, die mit Substanzen behandelt werden, die den Knochenabbau hemmen (Antiresorptiva), wie Bisphosphonate und Denosumab, und weitere Risikofaktoren für die Entwicklung einer solchen Komplikation aufweisen. Diese Medikamenten-assoziierten Kiefernekrosen (MRONJ: Medication-related osteonecrosis of the jaw) treten meist bei onkologischen Patienten auf, die in kürzeren Abständen und mit hohen Dosen stickstoffhaltiger Bisphosphonate oder mit Denosumab behandelt werden. Bei Patienten, die wegen einer Osteoporose behandelt werden, ist das Risiko für eine MRONJ im Vergleich zur Behandlung mit hohen Dosen in der Tumorindikation geringer. Oft spielen noch andere Risikofaktoren neben der antiresorptiven Therapie eine Rolle, so zum Beispiel die Behandlung mit Glukokortikoiden, Infektionen oder chirurgische Eingriffe am Ober- oder Unterkiefer (mit Exposition des Knochens gegenüber der stets kontaminierten Mundhöhle), schlechte Mundhygiene, chronische Entzündungen (apikale Parodontitis, Wurzelreste, Schleimhautdefekte durch Abrasion), Diabetes mellitus, schlechtsitzende Zahnprothesen sowie die Anwendung antiangiogener Arzneimittel (z. B. Sunitinib, Bevacizumab oder Aflibercept).

Daher sollten bei allen Patienten vor dem Start einer antiresorptiven Therapie mögliche Risikofaktoren für Kiefernekrosen evaluiert werden. Betrachtet man die dokumentierten Fälle genauer, lassen sich häufig dentogene Infektionen eruieren. Liegen begleitende Risikofaktoren vor, sollte eine zahnärztliche Untersuchung mit angemessener präventiver Zahnbehandlung veranlasst werden. Während der Therapie sollten die Patienten immer dazu angehalten werden, eine gute Mundhygiene einzuhalten und regelmäßig den Zahnarzt aufzusuchen. Von zahnärztlicher, oralchirurgischer oder mund-kiefer-gesichtschirurgischer Seite sollte immer bedacht werden, dass das Absetzen eines Bisphosphonats oder von Denosumab für den Patienten u. U. schwerwiegende Folgen haben kann. Es sollte daher nur in enger Rücksprache mit den Ärzten erfolgen, die die antiresorptive Therapie verordnet haben. Hinsichtlich der Therapie Medikamenten-assoziierter Kiefernekrosen wurden initial hauptsächlich konservative Therapien mit lokal desinfizierenden Spülungen und häufig langzeitigen Antibiosen sowie Absetzen des Antiresorptivums empfohlen. Diese Maßnahmen führen zwar oft zu einer Symptomenbesserung, aber nur selten zu einer vollständigen schleimhäutigen Abheilung. Entsprechend haben sich in den letzten 10 Jahren vor allem chirurgische Therapieverfahren zunehmend durchgesetzt. Hierbei werden die nekrotischen und infizierten Knochenareale abgetragen, scharfe Knochenkanten geglättet und die Wunden plastisch gedeckt. Unter antibiotischer Begleittherapie kommt es hierbei je nach Studie und Patientenkollektiv in mehr als 80 % der Fälle zu einer vollständigen schleimhäutigen Abheilung.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Sven Otto und GZMK-Präsident Prof. Dr. Christian Gernhardt im Fachgespräch zu medikamentenassoziierten Kiefernekrosen.

Prof. Dr. Dirk Ziebolz Leipzig

Die neue Behandlungsrichtlinie für parodontal erkrankte Patienten – Auf einmal alles anders?

Mit der Einführung der neuen GKV-basierten Behandlungsrichtlinie steht der behandelnden Zahnärzteschaft für die Therapie parodontal erkrankter Patienten ein an aktuelle wissenschaftliche Leitlinien angelehntes, strukturiertes und aufeinander aufbauendes Behandlungskonzept zur Verfügung. Auf dem ersten Blick erscheint diese Entwicklung mit

STUDIERENDE DER UNIVERSITÄTSZAHNKLINIK HALLE BERICHTEN

Nach einjähriger Pause, bedingt durch die Coronapandemie, konnte im Jahr 2021 die Tagung unter den geltenden Sicherheitsauflagen glücklicherweise wieder durchgeführt werden. Dies bedeutet auch für die Studierenden der Universitätszahnklinik Halle, dass die mittlerweile zum festen Semesterplan gehörende Veranstaltung der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (GZMK) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Luther-Hotel Wittenberg mit Unterstützung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt stattfinden konnte. Aufgrund der Absage im Jahr 2020 konnten diesmal sogar zwei Jahrgänge eingeladen werden und teilnehmen.

Mit Aufregung wie vor einer Klassenfahrt haben wir Studierende das Wochenende vom 12 bis 14.11.2021 erwartet und bis zuletzt und wie sich zeigte zu Recht gehofft, dass diese Veranstaltung, von der die Studierenden bereits viel gehört haben, stattfinden konnte. Wir Studierende im letzten Studienjahr sowie der Abschlussjahrgang 2021 wurden als Mitglieder der GZMK eingeladen, am wissenschaftlichen Programm, der gesamten Herbsttagung und dem sagenumworbenen Galaabend, der unter Einhaltung der geltenden Regelungen glücklicherweise ebenfalls in etwas abgeänderter Form durchgeführt werden konnte, teilzunehmen. Dieser großzügigen Einladung kamen wir, da wir von den höheren Semestern bereits vieles von dieser in Deutschland durchaus einzigartigen Veranstaltung gehört hatten, zahlreich und gerne nach. Mit schicken Kleidern und frisch gebügelten Anzügen im Gepäck ging es in Fahrgemeinschaften oder mit dem Zug direkt nach der letzten Vorlesung am Freitagmittag nach Wittenberg.

Prof. Dr. Christian Gernhardt, Vorsitzender der Gesellschaft und wissenschaftlicher Leiter sowie Organisator, eröffnete die Tagung und es folgten spannende Vorträge, unter anderem zu Themen der Kinderzahnheilkunde, Prothetik und zu den sich stätig verändernden Adhäsivsystemen. Der große Saal des Hotels war gut besucht, eine schöne Mischung von

umfassenden Veränderungen verbunden zu sein. Betrachtet man jedoch die sich daraus ergebenden (neuen) Möglichkeiten genauer, muss man festhalten, dass sich am Inhalt und Ablauf einer systematischen Parodontalbehandlung nur Einzelheiten verändert haben: Grundlage für die Einleitung und Durchführung einer indikationsbezogenen PA-Therapie ist und bleibt die Feststellung der parodontalen Behandlungsbedürftigkeit über die Erhebung des PSI; bei auffälligen pathologischen Veränderungen am Parodont (Sondierungstiefen > 3,5 mm) ist demnach eine ausführlich klinische parodontale Befunderhebung sowie Diagnosestellung gefordert.

Dabei stellt die Umsetzung der neuen Klassifikation parodontaler Erkrankungen mit der zugrundliegenden Staging-Grading-Matrix eine neue, aber lösbare Herausforderung dar. Notwendige Befunde wie Sondierungstiefen, Attachmentverlust, Zahnverlust, Furkationsbefund und Lockerungsgrad waren auch vorab bereits erforderlich. In Anlehnung an die aktuelle wissenschaftliche Leitlinie zur Behandlung der Parodontitis (Stage 1 – 3) sind eine Vorbehandlung unter Berücksichtigung von Risikofaktoren (Therapiestufe 1), subgingivale Instrumentierung = antinfektiöse Therapie (AIT; Therapiestufe 2), ggf. nachfolgende parodontalchirurgische Intervention (Therapiestufe 3) sowie obligate unterstützende Parodontitistherapie (UPT; Therapiestufe 4) wesentliche Behandlungsschritte der Parodontitistherapie. Hierbei lässt sich auf der Grundlage der gestellten Diagnose (Staging/Grading) eine zielgerichtete therapeutische Empfehlung ableiten, welche im Wesentlichen aus der mechanischen Biofilmentfernung/-kontrolle (= Biofimmanagement) besteht. Im Gegensatz zur vorangegangenen Antragstellung wird jedoch im Rahmen der heute gültigen Behandlungsrichtlinie der „klassischen Vorbehandlung“ und Compliance der Patienten zunächst eine untergeordnete Rolle beigemessen und kann individuell entsprechend den Rahmenbedingungen angepasst werden.

Demgegenüber wird jedoch für die bewusste Aufklärung des Patienten zum Ablauf der Therapie, Alternativen und Bewertung von potentiellen Risikofaktoren ein bewusster Rahmen gesteckt (Aufklärungs-Therapie-Gespräch: ATG). Im Weiteren nimmt die regelmäßige geforderte Befundevaluation nach Abschluss der AIT sowie im Rahmen der UPT eine zentrale Rolle in der parodontalen Therapie und weiteren Betreuung ein. Insbesondere durch die bewusste Einbindung der UPT in die Behandlungsstrecke hat die gesamte PA-Therapie eine Aufwertung erfahren. Dass in Einzelfällen auch ungünstiges Gesundheitsverhalten / Lebensgewohnheiten, vornehmlich hier Rauchverhalten, gefördert wird, ist inhaltlich kritisch zu hinterfragen, stellt aber bewusst die Bedeutung des ATG bereits zu Beginn der PA-Therapie heraus. Zusammenfassend kann man festhalten: mit der neuen Behandlungsrichtlinie für parodontal erkrankte Patienten sind bewährte Bausteine einer PA-Therapie in ein GKV-basiertes Konzept überführt worden – es ist somit nicht Alles anders, sondern vielmehr eine Chance für eine bessere und langfristig erfolgreiche parodonale Betreuung betroffener Patienten.

VON IHREN ERFAHRUNGEN AUF DER GZMK-HERBSTTAGUNG

Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern jedes Alters aus Sachsen-Anhalt, die uns freundlich und sehr kollegial in ihre Reihen aufnahmen. Den Vorträgen wurde interessiert zugehört und anschließend lebendig über Vor- und Nachteile oder Anwendungsbeispiele diskutiert.

Als Highlight des Abends rief die KZV Sachsen-Anhalts zum Jungakademikerabend in die Exerzierhalle auf. Neben Vorträgen von jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die in eher ländlichen Gebieten Sachsen-Anhalts tätig sind und lebhaften Gesprächen mit den bereits niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten, mit dem Abschlussjahrgang 2021 und mit Herrn Dr. Jochen Schmidt und Prof. Dr. Gernhardt wartete ein üppiges kaltes Buffet auf uns; ein munterer Abend, stilvoll begleitet von einer Jazzband. Danke an dieser Stelle an den Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt Herrn Dr. Jochen Schmidt für die Organisation und Begleitung dieses Abends!

Am folgenden Samstag gab es nach einem ausgiebigen Frühstück weitere Vorträge, unter anderem zu den Themen Endodontie, den neuen PAR-Richtlinien und der medikamentenassoziierten Kiefernekrose von unserem ehemaligen Leiter der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Herrn Prof. Dr. Sven Otto. Viele Inhalte der Vorträge hatten wir bereits in Vorlesungen gehört, doch ließen sie durch ihre praxisorientierten Schwerpunkte uns schon mal die Luft des späteren Berufslebens schnuppern.

In Erinnerung geblieben sind besonders die Ausführungen von Prof. Dirk Ziebolz aus Leipzig, welcher sich kritisch und konstruktiv mit der neuen Behandlungsrichtlinie in der Parodontologie auseinandersetzte und dabei Chancen und Schwierigkeiten beleuchtete. Dies war nicht nur für bereits erfahrene Kolleginnen und Kollegen interessant, welche sich an das neue System anpassen müssen, sondern auch für uns Studierende, die sich schon fast seit Beginn der Klinikausbildung damit befassen.

Priv.-Doz. Dr. Fabian Cieplik, Regensburg

Parodontologie und Coronavirus: Infektionsprophylaxe durch Mundspülungen?

Seit Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 und der damit verbundenen COVID-19-Pandemie galt zahnmedizinisches Praxispersonal aufgrund der räumlichen Nähe zum Patienten als besonders gefährdete Berufsgruppe. Während schnell verschiedene zusätzliche Infektionsschutzmaßnahmen in den zahnärztlichen Praxen eingeführt wurden, wird immer noch besonders intensiv diskutiert, ob Mundspülungen vor der zahnärztlichen Behandlung die Viruslast und Virusinfektiosität im Speichel potenziell infektiöser Patienten senken könnten. Hierbei wurden verschiedenste Substanzen vorgeschlagen. Die Frage nach dem Nutzen einer solchen präprozeduralen Mundspülung ist gerade in Zeiten stark ansteigender Inzidenzen von COVID-19 weiterhin relevant. Zusätzlich nimmt die Zahl der angebotenen Mundspülungen stetig zu und manche Hersteller bewerben ihre Produkte mitunter gezielt und recht aggressiv für die Verwendung zur „Corona-Prophylaxe". In diesem Vortrag soll die aktuelle Evidenzlage zu diesem Thema zusammengefasst und auch auf die Wirksamkeit solcher präprozeduralen Mundspülungen gegenüber Bakterien und anderen Viren eingegangen werden. Zudem sollen konkrete Empfehlungen für die zahnärztliche Praxis gegeben werden.

Priv.-Doz. Dr. Oliver Schierz, Leipzig

Funktionsdiagnostik und -therapie im Praxisalltag

Craniomandibuläre Dysfunktionen (CMD) können diverse Ursachen haben. Deshalb sollte einer diagnosespezifischen Therapie gegenüber einem undifferenzierten Therapieansatz der Vorzug gegeben werden. Im Rahmen des Vortrags erläuterte Dr. Schierz Therapieoptionen für die drei häufigsten Diagnosegruppen: Myalgie, Diskusverlagerungen und degenerative Gelenkerkrankungen. Grundlage für eine Therapie sei dabei immer ein Aufklärungsgespräch über Ursachen und Prognose der Erkrankung um einer Katastrophisierung des Erkrankungsgeschehens durch den Patienten entgegenzuwirken. Bei der Myalgie wurde auf die entkrampfende Wirkung von Magnesium hingewiesen. Darüber hinaus wurde auf die Wichtigkeit der Einbeziehung des Patienten in die Therapie hingewiesen, um die eigene Körperwahrnehmung zu schulen und damit das gezielte Entspannen der Muskulatur zu erlernen. Auch wurde ein Überblick über die aktuelle Heilmittelverordnung gegeben und Empfehlungen für deren Nutzung ausgesprochen.

Ein wichtiger Punkt ist hierbei das Erlernen eines Eigenübungsprogramms im Rahmen der Physiotherapie. Schlussendlich wurde der Nutzen aber auch das Schadenspotential adjustierter und nicht adjustierter Schienen diskutiert. Diese sollten vor allem nicht zu dünn dimensioniert werden, um einen relevanten Therapieeffekt durch Umgruppierung der Rekrutierungsmuster der Kaumuskulatur zu erreichen. Auch bei den Diskusverlagerungen sei eine Entspannung der Kaumuskulatur Therapiegrundlage für eine Entlastung der Kiefergelenke. Darüber hinaus kann bei vollständiger Verlagerung durch Distraktion ein Reponierungsversuch des Diskus unter-

FORTSETZUNG VON S. 37

Auch an diesem Tag kam es zu sehr netten Gesprächen und themenbezogenen Diskussionen in den kurzen Vortragspausen. Ein guter Anlass, um mit anderen Mitgliedern der GZMK in Kontakt zu treten. Als diesjähriges Rahmenprogramm gab es mit aktuellem Bezug zur herrschenden Pandemie eine Führung im Augusteum Wittenberg zum Thema „Pest. Eine Seuche verändert die Welt" – es ließen sich gut Parallelen zur derzeitigen Situation ziehen. Den Rest des Nachmittags wurde die Stadt erkundet und – für Studierende der Martin-Luther-Universität unverzichtbar – der Ort, an dem die Thesen an die Tür genagelt wurden, besucht. Und schließlich brauchte man auch Zeit, um sich auf den Gesellschaftsabend gebührend vorzubereiten.

Abends wurde der geschmackvolle Gala-Abend mit einer Rede von Professor Dr. Christian Gernhardt eröffnet. Von den Studierenden besonders umjubelt wurde die Ankündigung des Jahrgangs 2020, dessen Staatsexamensball leider ausfallen musste, uns auf die à-la-carte-Getränke einzuladen. Dies ergänzte die ohnehin schon großzügige Einladung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, sodass einem schönen

nommen werden. Durch Einbeziehung von Physiotherapeuten kann diese Distraktion verstetigt und in einen Aufbissbehelf mit adjustierter Oberfläche überführt werden. Hierbei gilt zu beachten, dass dieser in der Regel mindestens 4 mm, besser jedoch 6 mm, die vertikale Kieferrelation erhöht, um seinen maximalen Therapieeffekt zu erreichen. Auf chirurgische Eingriffe sollte auf Grund der ungünstigen Langzeitprognose verzichtet werden. Auch bei den degenerativen Gelenkerkrankungen gilt es die Kaumuskulatur zu entspannen, die Kiefergelenke zu distrahieren und diese Position mittels eines Zentrikregistrats in einen adjustierten Aufbissbehelf zu überführen.

Darüber hinaus können durch Nahrungsergänzungsmittel und Phytopharmaka die Entzündungsprozesse in den Gelenken reduziert werden. Das Auftragen diclofenac-haltiger Salben könne die Schmerzen reduzieren. Sollten diese Maßnahmen der Erstlinientherapie unzureichend Erfolg zeigen, besteht die Möglichkeit, die Entzündungsmediatoren aus dem Gelenk zu spülen und heilungsfördernde Eigenblutextrakte zu injizieren. Als Letztlinientherapien stehen Radiotherapie und Gelenkersatz zu Verfügung.

Priv. Doz. Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig
Volkskrankheit trifft Zahnmedizin – Strategien zur zeitgemäßen Betreuung von Diabetespatienten in der Praxis
Der Vortrag befasste sich mit dem Umgang mit Diabetespatienten in der zahnärztlichen Praxis. Während das Thema insbesondere aus parodontologischer Sicht schon seit Jahrzehnten bekannt und untersucht ist, fehlen immer noch individualisierte und patienten-orientierte Betreuungskonzepte. Hierbei zeigte der Vortrag neben parodontologischen auch darüber hinausgehende zahnmedizinisch relevante Aspekte sowie die Patientenperspektive auf. Außerdem unterstrich der Vortrag die Rolle des zahnmedizinischen Teams in der umfassenden Betreuung von Diabetespatienten. Eine besonders spannende und zeitgemäße Möglichkeit, welche die Bidirektionalität von Diabetes und Parodontitis nutzt, ist die Möglichkeit eines (fragebogenbasierten) Diabetesscreenings in der Zahnarztpraxis. Dieses Konzept wurde im Vortrag erläutert und in Bezug auf die Etablierung dieses Ansatzes im Praxisablauf diskutiert. Insgesamt lässt sich festhalten, dass eine patienten- und präventions-orientierte zahnmedizinische Betreuung in der Praxis zeitgemäß und erforderlich ist, wobei einfache und zielgerichtete Maßnahmen wie zum Beispiel das Diabetesscreening etabliert werden können.

Hochfrequentiert in diesem Jahr war der Besuch der Sonderausstellung „Pest – Eine Seuche verändert die Welt" im Augustuneum, die erschreckende Parallelen zur aktuellen Pandemie aufzeigte. Trotz Pandemielage konnte der Gesellschaftsabend mit Galabuffet und Tanz stattfinden. In kleiner Formation der Showtown Danceband, in Vertretung durch TommyA, wurde ausgelassen getanzt.

// Cornelia Otto, Halle (Saale)

Abend nichts im Weg stand. Das Galabuffet wurde mit eleganter Kaffeemusik durch eine aufgrund der geltenden Vorgaben abgespeckte „Showtown Dance Band", bestehend aus einem sehr guten Alleinunterhalter begleitet, welcher kurz nach dem Dessert von uns bewegt wurde, abwechslungsreichere Musik zu singen und zu spielen, zu der Jung und Alt bis zum Ende des Abends miteinander tanzten. Die Stimmung war sehr gemeinschaftlich und feierlich – ein gelungener Abend!

Dies haben nicht nur wir so empfunden, ein älteres und langjähriges Mitglied der Gesellschaft schnappte sich am Ende des Abends das Mikrofon des Alleinunterhalters und bedankte sich für den „schönsten Abend seit 40 Jahren" und lobte unseren spürbaren Zusammenhalt – auch zwischen den Jahrgängen – und erhoffte sich, dass das auch in den kommenden Jahren in der Gesellschaft erhalten bleibt. Diese rührenden Worte werden wir so schnell nicht vergessen.

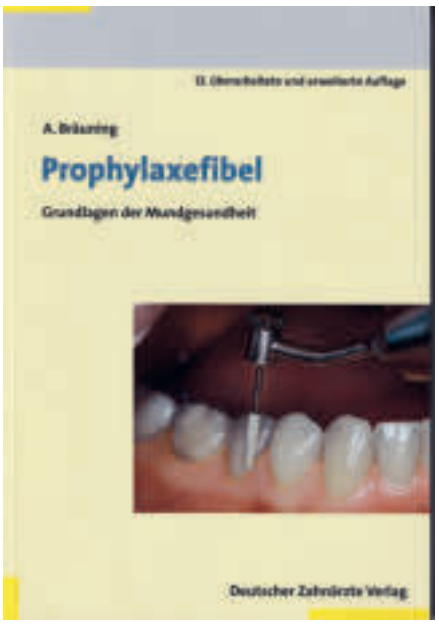
Nach dem ‚Katerfrühstück' am Sonntag folgten weitere interessante Vorträge, unter anderem zur Funktionstherapie im Alltag oder auch dazu, wie die Volkskrankheit Diabetes die Zahnmedizin betrifft. Anschließend beendete Prof. Dr. Christian Gernhardt die Tagung.

Wir Studierende sind sehr dankbar, dass wir an der Veranstaltung, den interessanten Vorträgen und dem generationsübergreifenden konstruktiven Austausch mit erfahrenen Mitgliedern teilnehmen durften. Wir sind auch froh darüber, dass wir nach über einem Jahr Pandemie an dieser Tradition in so normaler Art und Weise teilnehmen durften. Die perfekte Organisation des Luther-Hotels und aller Beteiligten hat dies ermöglicht. Ein besonderes Dankeschön an die Kassenzahnärztliche Vereinigung und die Zahnärztekammer für die großzügige Einladung! Wir kommen sehr gern wieder!

// Cosima Glaese, Tino Pforte & Prof. Dr. Christian Gernhardt

STANDARDWERK FÜR DIE PROPHYLAXE

Neue Abschnitte zu Periimplantitis und PAR-Klassifikation



Sie ist wieder da, die Prophylaxefibel, vier Jahre nach ihrer Vorläuferauflage! Anke Bräuning (Dr. med. dent./M.A./M.Sc.) aus der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe ist jetzt Alleinautorin des vor fast fünfzig Jahren von Walter Holzinger aus der Taufe gehobenen Standardwerkes. Die schon zwölfte Auflage des Buches umfasst fünfzehn Kapitel. Neu sind ein Abschnitt zur Periimplantitis und ein weiterer zur aktuellen Klassifikation der Parodontitis.

Begonnen wird unter dem Begriff der Zahngesundheitsvorsorge mit allgemeinen Fragen der Patientenauswahl. Es folgt dann ein Kapitel zum Aufbau der Zahnhartsubstanz und des Zahnhalteapparats, inklusive Einflussfaktoren auf diese Strukturen. Der für die Prophylaxe eminent wichtigen Besprechung der Zahnbeläge und ihrer Entstehung wird dabei ausreichend Raum gegeben. Es folgt die Diskussion der Ursachen und Konsequenzen von Fehlentwicklungen des Kauorgans, um dann die Folgen von Karies und Zahnverlust zu behandeln. Eine Übersicht zur Vorbeugung von Erkrankungen des Zahnes und des Parodonts wird angeschlossen. Weitere themenspezifische Kapitel widmen sich der Prophylaxe durch Ernährungslenkung, durch Mundhygienemaßnahmen, durch Fluoridierung, durch professionelle Plaqueentfernung und durch Fissurenversiegelung. Anschließend werden Prophylaxeempfehlungen für verschiedene Patientengruppen (Altersstruktur, Leistungsstatus) gegeben. Es werden dann die Möglichkeiten der Mundhygienekontrolle und der Motivierung behandelt. Der Hauptteil des Buches wird mit dem Kapitel zu Gesprächsführung, Aufklärung und Unterweisung der Patienten abgeschlossen.

Es folgt das neu hinzugekommene Kapitel 15 über die periimplantäre Entzündungsprophylaxe mit Hinweisen zum erhöhten Aufwand an Pflege und die Besonderheiten um diese relativ junge Therapieform in Bezug auf festsitzenden Zahnersatz. Die Beziehung zwischen parodontaler und periimplantärer Entzündung wird deutlich. Es schließt sich ein umfänglicher Anhang mit Tabellen, Informationsmaterial, Hinweisen zur Arbeitsorganisation, z. B. bezüglich Gruppenprophylaxe und Ausrüstung und zur verwendeten und empfohlenen Literatur. Ein umfangreiches Glossar und ein Stichwortverzeichnis unterstützen die Handhabung des Buches. In diesem Anhang befindet sich auch ein illustriertes Fallbeispiel aus der zahnärztlichen praktischen Anwendung mit Therapieempfehlungen.

Zielgruppe des handlichen und empfehlenswerten Buches dürften vornehmlich die mit Mundhygiene befassten Assistenzberufe sein. Es vermittelt Grund- und Fachwissen und eignet sich zum Nachschlagen. Es ist inhaltlich so breit angelegt, dass es auch der Zahnärztin und dem Zahnarzt eine Hilfe bei der Orientierung in Sachen Mundgesundheit sein dürfte. Die zweispaltigen Texte sind gut verständlich formuliert und mit farblich unterlegten Merksätzen versehen. Die Illustrierung ist beachtlich, besonders bezüglich der zahlreichen Grafiken. Die Ausstattung mit klinischen Fotos ist im Vergleich zur Vorauflage farbiger geworden; Luft nach oben gäbe es da aber noch!

// Prof. Dr. Dr. Alfons Erle, Magdeburg

LESEN

Anke Bräuning: **Prophylaxefibel.** Grundlagen der Mundgesundheit. *Deutscher Zahnärzte Verlag, Köln 2021, 12. überarb. u. erw. Auflage, ISBN 978-3-7691-3692-0, Broschur 23,5 x 16,5 cm, reich illustr. 220 S., 39,99 Euro.*

SPRACHLICH WIE INHALTLICH INTERESSANT

Nobelpreisträgerin Tokarczuk gibt lesenswerte regionale Einblicke in den Zahnarztberuf

Die polnische Schriftstellerin und Psychologin Olga Nawoja Tokarczuk erhielt 2019 rückwirkend den Nobelpreis für Literatur des Jahres 2018, der zuvor nicht vergeben worden war – meines Erachtens völlig zu Recht. Im Roman „Gesang der Fledermäuse" lässt sie die Protagonistin von ihrem Leben auf einem Hochplateau an der polnisch-tschechischen Grenze und ihren Nachbarn erzählen, ihre (oft nur teilweise) skurrilen Theorien erklären und die Leserschaft immer wieder staunen, z. B. hier:

„Der Frühling beginnt im Mai, und es ist der Zahnarzt, der ihn, ohne es zu wollen, einläutet, indem er sein antiquiertes Bohrgerät schnappt und es zusammen mit seinem nicht weniger altertümlichen Behandlungsstuhl an die frische Luft schleppt. Er staubt das Zeug ab, wischt ein-, zweimal mit dem Lappen drüber, um es von Spinnweben und Heu zu befreien, und fertig. Beide Geräte überwintern in der Scheune und werden nur von Zeit zu Zeit hervorgezogen, bei Bedarf. Im Winter arbeitet der Zahnarzt kaum. Man kann hier im Winter eigentlich nichts tun, die Menschen verlieren sogar an ihrer Gesundheit das Interesse, außerdem ist es dunkel und der Zahnarzt sieht schlecht. Er braucht das helle Licht im Mai und Juni, das seinen Patienten direkt in den Mund scheint. Seine Patienten, das sind die Waldarbeiter und Schnurrbartträger, die tagelang auf der Brücke im Dorf herumstehen und von denen es daher heißt, sie leisten Überbrückungsarbeiten.

Sowie der Aprilmatsch getrocknet war, zog ich tapfer meine Spaziergänge in die Länge, auch wenn das nicht zu meinem gewöhnlichen Rundgang gehörte. Um diese Jahreszeit sah ich immer gern in Achthozja vorbei, einer winzigen Ortschaft direkt am Steinbruch, wo der Zahnarzt wohnte. Und wie jedes Jahr überraschte mich der Anblick: Unter einem blauen Himmelszelt, auf leuchtend grünem Rasen lag ein Mensch auf einem weißen zerkratzten Zahnarztstuhl und sperrte seinen Mund auf, in den die Sonne hineinschien. Über ihn gebeugt saß, mit dem Bohrer in der Hand, der Zahnarzt. Man musste näher kommen, um zu sehen, wie sein Fuß das Pedal des Bohrers in monotonem Rhythmus auf und ab bewegte. Ein paar Meter weiter standen zwei, drei Bier trinkende Leute und verfolgten konzentriert und still das Geschehen. Meistens zog der Zahnarzt die schmerzenden Zähne, manchmal, jedoch viel seltener, versuchte er sie vorher zu behandeln. Prothesen machte er auch. Früher, als ich noch nichts davon wusste, hatte ich mich immer wieder gefragt, was für ein Menschenschlag das sein mochte, der in dieser Gegend lebte. Ihre Zähne hatten etwas Charakteristisches, als seien sie alle miteinander verwandt, als hätten sie dieselben Gene oder das gleiche Horoskop. Besonders die Älteren: Sie hatten alle längliche, schmale und bläuliche Zähne. Seltsame Zähne. Ich hatte mir auch eine andere Hypothese zurechgelegt, denn ich hatte von Uranvorkommen unter dem Hochplateau gehört, die ja bekanntlich Anomalien hervorrufen können. Doch inzwischen wußte ich, dass es die Prothesen unseres Zahnarztes waren. Sie waren sein Markenzeichen. Wie jeder Künstler war er einzigartig."

Wenn man weiterliest, erhält man noch mehr Einblicke in die regionalen Besonderheiten unseres Berufes, die nicht nur zum Schmunzeln, sondern vielleicht ebenso zum Nachdenken anregen. Aber auch unabhängig davon kann ich das Buch allen Kolleginnen und Kollegen empfehlen, die sich nach getaner Arbeit gern mit sprachlich wie inhaltlich interessanter Lektüre entspannen!

// Dipl.-Stom. Kerstin Wolfskämpf, Burg

LESEN

Olga Tokarczuk: **Gesang der Fledermäuse.**
Aus dem Polnischen von Doreen Daume. *Kampa-Verlag Zürich, ISBN 978-3-311-15003-9, 320 S. (Taschenbuch, auch als E-Book verfügbar), 13,00 Euro.*

KAMMERTREFFEN: KOOPERATION VERSTÄRKEN

Klausurtagung der mitteldeutschen Zahnärztekammern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Am 25. Februar 2022 haben sich die Präsidenten, Vizepräsidenten und Geschäftsführer der mitteldeutschen Zahnärztekammern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Aschersleben getroffen bzw. waren online zugeschaltet. Der kollegiale Austausch ist bereits zur Tradition geworden und ermöglicht gemeinsame Projekte in verschieden Bereichen. So gab es im vergangenen Jahr einen gemeinsamen Radiospot zum Ausbildungsberuf der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA). Die Ausbildungskampagne beinhaltet auch die Einrichtung einer gemeinsamen Landingpage – ***www.zahnazubi.de***. Nun hoffen wir, dass sich bei den künftigen Ausbildungszahlen ein Aufwärtstrend zeigt.

Auch in anderen Bereichen können sich die Zahnärztekammern gemeinsame Offensiven vorstellen. Die einzelnen Berichte aus den Ländern geben einen Überblick über die derzeitige Arbeit in den Kammern. Die Aufgaben ähneln sich, aber deren Bewältigung unterscheidet sich doch von Kammer zu Kammer. Die verschiedenen Blickwinkel erweitern oder spiegeln die eigenen Erfahrungen wider. Breit diskutiert wurde über den zahnärztlichen Nachwuchs. Wie kann man den jungen zahnärztlichen Nachwuchs für den eigenen Kammerbereich begeistern? Was leistet jede Kammer, um junge Zahnärzte im Land zu halten bzw. zu holen? Denn gerade in den ländlichen Bereichen droht ein massiver Einbruch der Zahnarztdichte.

Ein weiterer Austausch erfolgte zu den Themen Online-Röntgenkurse, Impfpflicht, Impfen durch Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie zur Umsetzung der Kenntnisprüfungen. Allen Teilnehmenden ist klar, dass die Kammern auf Grund knapper Ressourcen deutlich stärker zusammenarbeiten müssen und Konzepte gemeinsamen entwickeln und nutzen wollen. Resümierend ist dieses jährliche Treffen immer ein kollegialer Austausch, der Impulse liefert und neue Ideen wachsen lässt.

// Christina Glaser, ZÄK Sachsen-Anhalt

NACHRUF

Mit Bestürzung haben Kassenzahnärztliche Vereinigung und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vom unerwarteten Tod des Wissenschaftsjournalisten und *zn*-Mitarbeiters **Uwe Seidenfaden** aus Magdeburg erfahren. Der diplomierte Journalist hatte sich in vielen Jahren als freier Mitarbeiter des Universitätsklinikums Magdeburg und der Tageszeitung *Volksstimme* darauf spezialisiert, der breiten Bevölkerung medizinisches Allgemeinwissen zu vermitteln, indem er fast einhundertfünfzig Ausgaben der Vortragsreihe „Medizinischer Sonntag" und ungezählte Telefonforen betreute. Seine Artikel erschienen aber auch in *Welt*, *FAZ*, *Handelsblatt* und *Süddeutscher Zeitung*. Auf den Ratgeberseiten und im Wochenendmagazin der Volksstimme war er ein vielgelesener Autor.

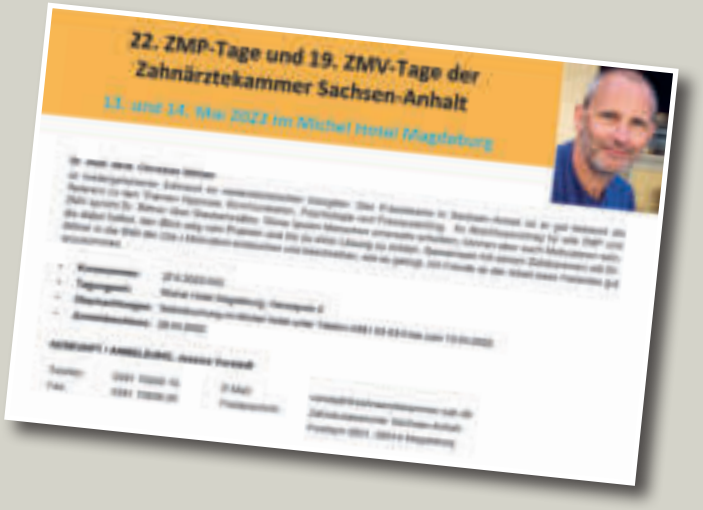
Ursprünglich hatte Uwe Seidenfaden Elektrotechnik studiert und arbeitete als technischer Redakteur. 1991 kam er zum Deutschen Forschungsdienst und war von 1992 bis 1999 Korrespondent für die Pressestelle der Max-Planck-Gesellschaft. Das Steckenpferd des 59-Jährigen war jedoch die Astronomie – um den Himmel und die Sterne zu studieren und Fachartikel in astronomischen Zeitschriften zu verfassen, reiste der selbsternannte „Sky Guy" nicht nur nach Baikonur, Cape Canaveral oder zum „Sternenstädtchen" bei Moskau, sondern rund um die Welt, teils bis in entlegene Wüstengebiete, wo der Himmel frei von Lichtverschmutzung ist und den Blick auf die Sterne freigibt.

Seit 2018 war Uwe Seidenfaden auch Mitglied des Öffentlichkeitsausschusses von KZV und ZÄK und freier Mitarbeiter für die *Zahnärztlichen Nachrichten* – seine zahlreichen Berichte aus der (Prä-)Historie der Erde, die sich oft anhand der Zähne von Mensch und Tier nachzeichnen lässt, fanden viele interessierte Leserinnen und Leser und bereicherten die *zn*. Er schrieb aber nicht nur für die Zahnärzteschaft, sondern trug im Sinne der Prävention über Ratgeber-Beiträge und Betreuung von Telefonforen bei Volksstimme und Mitteldeutscher Zeitung auch zahnmedizische Themen erfolgreich in die breite Öffentlichkeit. Mit enormem Allgemeinwissen, immer freundlich und besonnen, war er im Öffentlichkeitsausschuss ein wichtiger Gesprächspartner und Ratgeber. Lieber Uwe, Du wirst uns fehlen!

// Öffentlichkeitsausschuss von KZV & ZÄK Sachsen-Anhalt

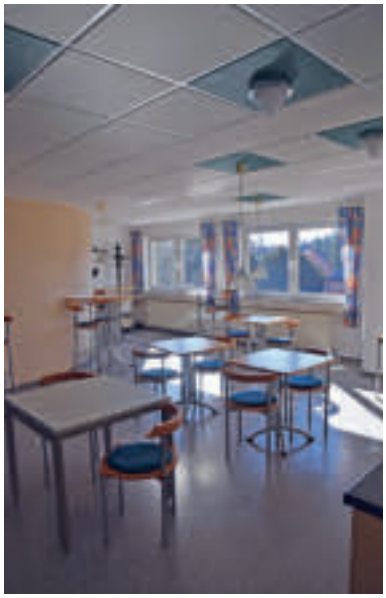
IM MAI LOCKEN DIE 22. ZMP- UND 19. ZMV-TAGE NACH MAGDEBURG!

2020 mussten die traditionsreichen ZMP-/ZMV-Tage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt pandemiebedingt ausfallen, im vergangenen Jahr fanden sie in abgespeckter Form online statt – aber 2022 soll es wieder soweit sein: Am 13. und 14. Mai lädt die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt zum mittlerweile 22. bzw. zum 19. Mal Absolventinnen der Aufstiegsfortbildung zur ZMP, ZMV sowie interessierte ZFA zu einer spannenden Weiterbildung ein. Sieben Vorträge vermitteln das neueste Wissen und Trends aus Prophylaxe und Verwaltung, Höhepunkt ist der Schlussvortrag von Dr. Christian Bittner. Er beschreibt, wie es gelingt, durch Freude an der Arbeit gut beim Patienten anzukommen. Anmeldeschluss für die ZMP-/ZMV-Tage ist der 29. April 2022, Auskunft und Anmeldung ist möglich bei Jessica Vorstadt, Tel. 0391 73939-15 oder per Mail an vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de. Anmelden können Sie sich außerdem über ***www.zaek-sa.de.***



ZAHNÄRZTETREFF: DIABETES IN DER ZAHNMEDIZIN

Der nächste Zahnärzte-Treff findet am 4. Mai 2022 um 18 Uhr in der Cafeteria des Fortbildungsinstituts der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt statt. Das Fortbildungsthema lautet an diesem Abend „Diabetes in der Zahnmedizin". Dr. Silke Klose, Oberärztin im Bereich Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, konnte als Referentin gewonnen werden. Anschließend haben Sie die Möglichkeit zur Diskussion. Weiterhin stehen Ihnen als Ansprechpartner für alle Fragen rund um die zahnärztliche Praxis Dr. Carsten Hünecke, Präsident, Dr. Nicole Primas, Vorstandsmitglied und Christina Glaser, Geschäftsführerin der Zahnärztekammer, zur Verfügung. Eingeladen sind alle interessierten Zahnärzte und Zahnärztinnen. Um Anmeldung wird gebeten im Sekretariat der ZÄK: Tel. 0391 7393911 oder ***info@zahnaerztekammer-sah.de***.



KOMPAKTKURS CHIRURGIE STARTET IM HERBST 2022

Im dritten Quartal 2022 wird die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt an drei Wochenenden wieder eine Kompaktkursreihe Allgemeine Zahnärztliche Chirurgie anbieten. Sie richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die ihre Techniken in der „alltäglichen" zahnärztlichen Chirurgie festigen und mögliche auftretende Komplikationen noch besser beherrschen möchten. Integraler Bestandteil aller Module dieser Kursreihe, die ihren Auftakt am 07./08. Oktober 2022 im Fortbildungsinstitut der ZÄK hat und im November sowie im Dezember fortgesetzt wird, sind praktische Übungen. Theoretische Kenntnisse werden in kompakter Form vermittelt, so dass viel Raum bleibt, um die eigenen praktischen Fähigkeiten zu verfeinern und Tipps und Tricks von den Referenten zu erhalten. Die Referentinnen und Referenten sind Dr. Jan Behring, Hamburg; Prof. Dr. Sabine Sennhenn-Kirchner, Göttingen; Dr. Denise Sievers, Göttingen; Prof. Dr. Torsten W. Remmerbach, Leipzig, sowie Dr. Hans-Ulrich Zirkler aus Sangerhausen. Die Kurse finden jeweils freitags von 14 bis 18 Uhr und am Sonnabend von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg statt. Das Kurspaket kostet 1.500 Euro, die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen beschränkt. Interessierte sollten sich deshalb frühzeitig bei Herrn Florian Wiedmann, Tel: 0391 73939-14, ***wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de***, anmelden.

AUS DER VORSTANDS-SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
zu Beginn der Vorstandssitzung am 23.02.2022 erinnerte der Vorstandsvorsitzende an Dr. Eckart Bohley, der am 4. Februar 2022 nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren in Halle verstorben ist. „Elle" gehörte zu den Hauptakteuren, die den Aufbau der zahnärztlichen Selbstverwaltung nach dem Systemwechsel in der DDR und der deutschen Vereinigung vorantrieben und die sich über viele Jahre für die Zahnärzteschaft in der Standespolitik engagierten. Sein besonderer Charme, sein Humor und seine Offenheit zeichneten ihn aus und lassen uns heute mit einem Lächeln an die gemeinsame Zeit zurückdenken. Ich kann dem nur zustimmen und ebenso betonen, dass wir, die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt, Dr. Eckart Bohley sehr viel zu verdanken haben.

Aufgrund des aktuellen Infektionsgeschehens fand die Vorstandssitzung online statt. Die KZV hat als Vertreter kritischer Infrastrukturen eine besondere Verantwortung gegenüber ihren Mitgliedern und den versorgten Menschen. Daher wurden die bestehenden Maßnahmen zum Infektionsschutz noch einmal verschärft, sodass auch der Vorstand seine Anwesenheit in der KZV nach Möglichkeit einschränkt.

Vorbereitung VV-Wahl
In diesem Jahr findet die Wahl der Vertreterversammlung, die die Interessen des Berufsstandes in der Legislaturperiode 2023 bis 2028 zu vertreten hat, statt. Dafür muss zunächst der Wahlausschuss gebildet werden, dem neben vier wahlberechtigten Mitgliedern der KZV ein zum Richteramt befähigter Jurist angehören muss. Der Vorstand befürwortete den vorliegenden Besetzungsvorschlag. Formell müssen die Ausschussmitglieder im nächsten Schritt von den jetzigen Mitgliedern der Vertreterversammlung in der Frühjahrssitzung aber noch berufen werden.

ZäPP-Workshop
Anschließend berichteten die Leiterin der Abteilung Recht, Frau Hoyer-Völker, und der Leiter der Abteilung Qualität und Kommunikation, Herr Wille, von einem Online-Workshop zum Zahnärzte-Praxis Panel (ZäPP) am 27.01.2022. Hierzu hatte die KZBV Vertreter aus allen KZVen eingeladen. Unter anderem ging es dort um die Frage, wie die Ergebnisse der ZäPP-Erhebung in den KZVen in die Vergütungsverhandlungen eingebracht werden und um allgemeine Strategieüberlegungen zu den Vergütungsverhandlungen 2022 und 2023.

Impfen in Zahnarztpraxen
Dr. Schmidt informierte über eine Videokonferenz der KZBV am 02.02.2022, in der es um den Sachstand und um offene Fragen zum Thema Impfen in Zahnarztpraxen ging. Zwei Komplexe sind durch die KZBV und die KZVen noch näher zu bestimmen. Einerseits die Frage, in welcher Weise das digitale Impfquotenmonitoring (RKI-DIM-Anbindung) umgesetzt wird. Andererseits das Verfahren, wie die Impfleistungen durch die beteiligten Praxen abgerechnet werden können. Die KZBV stellte die möglichen Optionen zur Diskussion, um die Anregungen aus den KZVen in die weiteren Gespräche mit dem BMG und dem RKI miteinbeziehen zu können.

FAG Vertragsrecht
Im nachfolgenden Tagesordnungspunkt berichtete Dr. Schmidt von der Sitzung der Großen Facharbeitsgruppe Vertragsrecht der KZBV am 11.02.2022, die ebenso als Videokonferenz durchgeführt wurde. Auch hier ging es vorrangig darum, sich zu bestimmten Umsetzungsfragen, etwa hinsichtlich der PAR-Richtlinie und der Unterkieferprotrusionsschiene, zu positionieren.

Beiratssitzung der KZBV
Der stellvertretende KZV-Vorsitzende, Dr. Bernd Hübenthal, referierte nachfolgend über die Beiratssitzung der KZBV am 16.02.2022. Aktuell ergeben sich für die KZBV in vielen Bereichen Probleme und Verzögerungen aufgrund neuer Ansprechpartner in den Bundesministerien, die mit den Themen und Abläufen aus dem vertragszahnärztlichen Geschehen noch nicht ausreichend vertraut sind. Vonseiten des KZBV-Vorstandes wurde unter anderem der Sachstand zu den Themen Impfen bzw. Impfpflicht, PAR, Bürokratieabbau, Amalgam, TI dargelegt.

KoKo Ost
Für den überregionalen und überinstitutionellen Informationsaustausch gibt es in der Zahnärzteschaft viele etablierte Wege und Strukturen. Dazu gehört auch die Koordinierungskonferenz der KZVen der neuen Bundesländer sowie der KZV Berlin. Diese fand zuletzt am 17.02.2022 unter der Schirmherrschaft unserer KZV statt. Wie Dr. Schmidt und Dr. Hübenthal berichteten, tauschte man sich bei diesem Treffen unter anderem zum Stand der Vergütungsverhandlungen und zum Vorgehen bei der einrichtungsbezogenen Impfpflicht aus.

// Mit kollegialen Grüßen

Ihr Dr. Hans-Jörg Willer

KZV-STIPENDIUM: NACH DER BEWERBUNG IST VOR DER BEWERBUNG!

Während die Bewerbungsfrist für den ersten Jahrgang im Zahnmedizin-Stipendienprogramm der KZV jüngst endete, laufen die Werbemaßnahmen für die nächste Ausschreibungsrunde bereits an – unter anderem mit einer Stippvisite Anfang März 2022 bei der Akener Wirtschafts- und Berufsorientierungsmesse „Bleib hier", die in diesem Jahr als Hybridveranstaltung ausgerichtet wurde. KZV-Nachwuchsförderin Susann Behling informierte per Zoom-Vortrag die aus zahlreichen Gymnasien und Sekundarschulen der Region zugeschalteten Schülerinnen und Schüler über die Rahmenbedingungen des Stipendienprogramms und gab einen Überblick über das Zahnmedizin-Studium an der Partneruniversität in Pécs (Foto). Zur gleichen Zeit wurde im ungarischen Pécs gefeiert: nämlich die Einweihung des neuen Gebäudes der Zahnklinik. Der Neubau umfasst knapp 3.000 Quadratmeter, verteilt auf fünf Geschosse, und beherbergt mehr als 60 hochmoderne zahnärztliche Behandlungseinheiten. Eine Investition, die Patientinnen und Patienten wie Studierenden gleichermaßen zugutekommt. Ab dem Wintersemester – wenn auch die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten der KZV in Pécs das Studium aufnehmen – soll das neue Gebäude voll ausgelastet sein. Zum Herbst wird

Susann Behling wirbt für Runde 2 des KZV-Stipendiums. ***Foto: KZV***

auch die nächste Stipendien-Bewerbungsrunde ausgelobt. In den kommenden Monaten wird die KZV-Abteilung Strategie und Zukunftssicherung dafür unter anderem auf den Bildungsmessen „Chance" (Halle), „Perspektiven" (Magdeburg) und „Horizon" (Schkeuditz) sowie bei verschiedenen Berufs- und Studienorientierungstagen an Schulen im Land die Werbetrommel rühren.

VERTRETERVERSAMMLUNG

Die ordentliche Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt tagt am

Mittwoch, d. 27.04.2022, um 14 Uhr im Sitzungssaal
im KZV-Gebäude in Magdeburg, Doctor-Eisenbart-Ring 1.

vorläufige Tagesordnung:

0. Abfrage und Belehrung gem. der aktuellen SARS-CoV-2-EindV LSA
1. Eröffnung
2. Regularien gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung
3. Berichte des Vorsitzenden und des Stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der KZV LSA
4. Bericht des Verwaltungsdirektors der KZV LSA
5. Berichte aus den Referaten (fakultativ)
6. Abgabe der Anträge, Fragestunde und Diskussion
7. Beschlüsse zu den vorliegenden Anträgen
8. Schlusswort

– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

Die Vertreterversammlung ist öffentlich für alle Vertragszahnärzte Sachsen-Anhalts!

Ansprechpartnerin: Frau Hennig, Assistenz des Vorstands und der Verwaltungsdirektion, Tel.: 0391 6293-252

ZUM TITELBILD:

BURG- UND SCHLOSSGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT
SCHLOSS WERNIGERODE

Es ist das Wahrzeichen Wernigerodes und thront weithin sichtbar auf einer vorgeschobenen Bergkuppe des Agnesberges: Das Wernigeröder Schloss. 1121 wurde die Stadt erstmals urkundlich erwähnt, kurz zuvor wurde eine Höhenburg über der Siedlung erbaut. Das Castrum Wernigerode selbst taucht im Jahr 1213 in Schriften auf. Am Fuße der Burg kreuzten sich zwei Handels- und Heerstraßen, weshalb sich hier viele Handwerker und Händler niederließen. Bauherr war Graf Adalbert von Haimar, der im Raum Hildesheim eine Grafschaft besaß und auf Geheiß des Kaisers Heinrich V. an den nördlichen Harzrand umsiedelte, um hier die kaiserliche Machtstellung zu festigen. Grund waren vielfältige Auseinandersetzungen mit den umliegenden Grafschaften Blankenburg und Regenstein, wobei letztere Mitte des 14. Jahrhunderts besiegt wurde und große Teile ihres Gebietes an die Grafen von Wernigerode abtreten musste.

Heutzutage wirkt der Innenhof geräumig, doch hier befanden sich ursprünglich noch Burgkapelle und Bergfried. Beide wurden jedoch bereits im 14. Jahrhundert abgerissen. Vom 14. bis 16. Jahrhundert, die Grafschaft ging zwischenzeitlich an Stolberg über, wurden die hölzernen Palisaden durch Steinmauern ersetzt, die die Burg zusammen mit den restlichen Verteidigungsanlagen quasi uneinnehmbar machten. Das änderte sich erst mit Aufkommen schwerer Feuerwaffen.

Im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) konnte die Burg deshalb nicht mehr verteidigt werden, stand jahrelang leer, wurde verwüstet und verfiel. Die Stolberger Grafen, die ihren Sitz zwischenzeitlich nach Ilsenburg verlegt hatten, bauten die Burg im Anschluss bis 1676 zu einem barocken Wohnschloss um. Schwerpunkt war dabei die Errichtung eines Sommerbaues an der Südseite im Fachwerkstil. Graf Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode verlegte seinen Wohnsitz 1710 wieder nach Wernigerode zurück. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ab 1862, gab es weitere umfangreiche Umbauarbeiten, denn Schlossherr Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode verlangte als zeitweiliger Präsident des preußischen Herrenhauses und Vizekanzler des Deutschen Reiches nach einer standesgemäßen Repräsentanz. Am Ende entstand ein Prunkschloss im historistischen, vorwiegend neugotischen Stil mit 250 Räumen in mehreren Einzelgebäuden und Türmen. Besonders aufwändig wurde das Innere mit Kassettendecken, Parkettfußböden und Wandvertäfelungen gestaltet. Auch der Innenhof erhielt seine heutige Form, 1880 wurde die Schlosskirche vollendet. Zum Schloss gehören auch ein Lust-, ein Tier-

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen
ISSN 0941-5149
Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (zn)
Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:
Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (zn)
Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg
Telefon: (03 91) 7 39 39 22
Verantwortlicher Redakteur:
Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...
... ZÄK Sachsen-Anhalt:
Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:
Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Quadrat ArtVerlag
Gewerbering West 27, 39240 Calbe
Tel.: (039 291) 428-0
Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:
zur Zeit gültig: Preisliste 01/2022

Redaktionshinweise:
Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopiervervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:
Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 3/2022 war am 04.03.2022;
für die zn 4/2022 ist er am 08.04.2022.

und ein Terassengarten. Bereits 1929 wurde das Schloss von der Grafenfamilie als ständiger Wohnsitz aufgegeben, Teile der Anlage konnten seitdem besichtigt werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde aus dem Schloss ein Museum, das auch mit Möbiliar aus Blankenburg und Ilsenburg bestückt wurde. Nach der Wende wurde aus dem Schlossmuseum ein Zentrum für Kunst- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, in dem in fast 50 Räumen die Lebensumstände des Adels vor Ende des Ersten Weltkrieges gezeigt werden. Souvenirläden, Restaurants und nicht zuletzt der grandiose Blick auf Wernigerode und die Harzgipfel – bei gutem Wetter bis hinauf zum Brocken – machen das Schloss Wernigerode ganzjährig zu einem beliebten Ausflugsziel für Touristen aus Nah und Fern. Regelmäßig gibt es Sonderausstellungen, Kultur- und Musikveranstaltungen sowie Ritterfeste. Man kann auf dem Schloss Wernigerode außerdem Veranstaltungsräume mieten, in Ferienwohnungen schlafen oder heiraten.

www.schloss-wernigerode.de

KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234,
Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Bernd Hübenthal	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.

ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Postfach 3951, 39014 Magdeburg
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
Internet: www.zaek-sa.de,
E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- **Präsident:** Dr. Carsten Hünecke
  Geschäftsführerin: Frau Glaser
  Sekretariat: Frau Hünecke - 11
- **Weiterbildung:** Herr Wiedmann - 14
- **Zahnärztliches Personal:** Frau Vorstadt - 15
- **Azubis:** Frau Stapke - 26
- **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Bonath - 31
- **Validierung:** Herr Gscheidt - 31
- **Prophylaxe:** Frau Fleischer - 17
- **Buchhaltung:** Frau Kapp - 16
- **Mitgliederverwaltung:** Frau Eckert - 19
- **Redaktion ZN:** Frau Sage - 21
  Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:
Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft
Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon
Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen
ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg;
Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.
Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 040/73 34 05-80 // Fax: 040/73 34 05-86

WIR GRATULIEREN ZUM **GEBURTSTAG!**

Im April feiern folgende Kolleginnen und Kollegen, die das 65. oder mehr Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:

Dr. Ingrid Lorenz, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 01.04.1944
Ursula Große, Merseburg, geboren am 01.04.1947
Dr. Lothar Finck, Harbke, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 02.04.1954
Sabine Herzog, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 03.04.1953
Klaus-Peter Schweickert, Weferlingen, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 04.04.1940
Barbara Knösel, Aschersleben, geboren am 05.04.1945
Prof. Dr. Dr. Johannes Schubert, Teicha, Kreisstelle Halle (Saale), geboren am 05.04.1946
Monika Meenken, Ilsenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 06.04.1954
Dr. Rosemarie Lindner, Leuna, Kreisstelle Merseburg, geboren am 07.04.1938
Nadja Labs, Biere, Krst. Schönebeck, geboren am 07.04.1940
Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg, geboren am 07.04.1947
Dr. Heidrun Petzold, Magdeburg, geboren am 08.04.1943
Dr. Brigitte Lässig, Langenbogen, Kreisstelle Halle, geboren am 08.04.1944
Gabriele Völzke, Köthen, geboren am 08.04.1946
Dr. Juliane Nerstheimer, Halle, geboren am 08.04.1956
Ursula Schultze, Aken, Krst. Köthen, geboren am 08.04.1956
Monika Weber, Aken, Kst. Köthen, geboren am 11.04.1955
Dr. Reinhard Rudel, Halberstadt, geboren am 12.04.1954
Dr. Heidrun Selberg, Genthin, geboren am 13.04.1943

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für April 2022 ist Einsendeschluss
am 11. April 2022.

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

Dr. Gudrun Becker, Irxleben, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 13.04.1951
Gerold Balmer, Naumburg, geboren am 13.04.1956
Volker Räthe, Halle, geboren am 15.04.1947
Renate Zander, Salzwedel, geboren am 15.04.1948
Gerd Dieter Müller, Seehausen (Altmark), Kreisstelle Osterburg, geboren am 15.04.1957
Dr. Armin Reuter, Halle, geboren am 16.04.1929
Dr. Heide-Marie Stephan, Halle, geboren am 16.04.1940
Gisela Dahlhelm, Arendsee, Kreisstelle Salzwedel, geboren am 16.04.1954
Dr. Susanne Ritz, Burg, geboren am 17.04.1956
Dr. Brigitte Krause-Kulla, Landsberg, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 18.04.1955
Dr. Annemarie Stolze, Halle, geboren am 19.04.1940
Wolfram Mittner, Halle, geboren am 19.04.1944
Dr. Irmgard Zimmermann, Hettstedt, geboren am 19.04.1946
Gudrun Dreihaupt, Tangerhütte, Kreisstelle Stendal, geboren am 19.04.1948
Silvia Förster, Elsteraue, Krst. Zeitz, geboren am 19.04.1956
Dr. Wolfgang Schulz, Quedlinburg, geboren am 19.04.1957
Dr. Michael Albrecht, Magdeburg, geboren am 21.04.1946
Heidrun Peix, Magdeburg, geboren am 21.04.1957
SR Klaus Röwer, Magdeburg, geboren am 22.04.1939
Dr. Florian Schmidt, Wernigerode, geboren am 23.04.1952
Dr. Ilse Hennig, Burgstall, Krst. Wolmirstedt, geb. am 24.04.1943
Heike Raschke, Halle, geboren am 24.04.1945
Birgit Lorenz, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 27.04.1952
Dr. Dr. Karsten Hennig, Burgstall, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 28.04.1943
Dr. Günther Richter, Wittenberg, geboren am 28.04.1947
Dr. Brigitte Thiele, Wernigerode, geboren am 28.04.1952
Ilja Bakkal, Merseburg, geboren am 28.04.1956
Dr. Erika Runkel, Bad-Lauchstädt, Kreisstelle Merseburg, geb. 29.04.1949
Dr. Gisela Parosanu, Osterburg, geboren am 29.04.1952
Dr. Rainer Lerche, Stendal, geboren am 30.04.1941
Dr. Renate Glück, Tröglitz, Krst. Zeitz, geb. am 30.04.1942
Univ.-Prof. Dr. Hans-Günter Schaller, Halle, geboren am 30.04.1954
Carmen Siegmund, Hohenmölsen, geboren am 30.04.1955

NUR WENIG POSITIVES

Liebe Kolleginnen und Kollegen, eigentlich war ich immer der Meinung, Ihnen/Euch einen positiv gestimmten Artikel zu schreiben. Aber heute ist der 24. Februar 2022 – Russland ist heute Morgen in die Ukraine einmarschiert, heute Nachmittag haben sie unter anderem bereits Tschernobyl eingenommen und bis jetzt ist noch nicht klar, ob bei den Gefechten Teile des Atomkraftwerkes oder der Schutzhülle des explodierten Reaktors beschädigt wurden. Da fällt es doch schwer, positiv auf die nächsten Tage und Wochen zu schauen. Fünf Tage nach Beginn des Krieges sieht es immer noch nicht besser aus – die russische Armee steht mit einem unvorstellbar langem Konvoi vor der Hauptstadt Kiew und eine Besserung der Lage ist nicht in Sicht. Zu Hause und auf Arbeit dreht sich alles nur noch um dieses Thema, da nahezu jeder von uns Angst hat, bald einen Krieg miterleben zu müssen.

Derweil gerät das Thema rund um Corona immer weiter in den Hintergrund. Die deutsche Regierung hat in den letzten Tage über den möglichen „Freedom Day" am 20. März berichtet, im Kontrast dazu steht die Einführung der Impfpflicht in Gesundheitsberufen am 16. März – ohne an dieser Stelle eine grundsätzliche Wertung zum Thema Impfung vorzunehmen. Erst durch die Barometer-Umfrage und die entsprechenden Berichte über Pflegeheime in unserer Region ist mir das Problem umso deutlicher geworden, da es meine Praxis und meine Mitarbeiter nicht betrifft. Immer häufiger höre ich von Praxisinhabern, welche aufgrund der nahenden Impfpflicht ihren Angestellten kündigen und die Praxen schließen. Es ist erschreckend, wie das Land seine eigene Versorgungslage damit weiter verschlimmert, aber gleichzeitig den Versorgungsauftrag schön unseren KZVen zuschiebt – siehe MZ-Artikel vom 11. Februar 2022. Demnach handelt das Land erst, wenn bereits einige Versorgungsgebiete ohne Zahnarzt dastehen. Denkbar wird dann erst eine Zahnarztquote oder Landesquote bei der Studienplatzvergabe mit einer Zeitverzögerung von sechs Jahren plus zwei Jahre Assistenzzeit. Sofortige Handlung sieht anders aus. Ironie aus!

Da ist es schon so weit gekommen, dass die KZV Sachsen-Anhalt Studienplätze mittels Stipendien bereitstellt, welche durch uns Zahnärzte bezahlt werden, die einen Versuch darstellen, die Lage in den nächsten Jahren zu entspannen. Allerdings wird das Problem dadurch noch lange nicht gelöst werden. Liebe Regierung nun seid auch endlich mal ihr dran, einen Betrag dazu zu leisten! Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Ihr – liebe Conny, lieber Jochen, lieber Carsten und all die anderen hart arbeitenden Leute in KZV, Kammer, GZMK, welche nicht explizit aufgezählt sind, denen ich aber meinen Respekt und Dank aussprechen muss – sehr akut an Vorschlägen und Lösungen arbeitet.

Beim nächsten Mal mit hoffentlich besserer Laune und besseren Aussichten,

Eure/Ihre Anne Behrens, Beisitzerin im Landesvorstand des des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de

Leserbrief für *zn* 03 / 2022 von Dr. W. Gahler Köthen (Anhalt):

Die Kolleginnen und Kollegen aus Nah und Fern gratulieren ganz herzlich Herrn Univ.-Prof. em. Dr. med. habil. Karl-Ernst Dette, FZA für Allg. Stomatologie, nachträglich zum 75. Geburtstag!

Kurzbiografie

- einer der Retter der Univ.-Zahnklinik Halle (Saale) gemeinsam mit Prof. Schubert
- 1965 Abitur
- 1965 – 1970 ZMK – Studium in Halle/Sa.
- ab 1970 wiss. Mitarbeiter unter Prof. Taege – Prothetische Stom./Zahnärztliche Prothetik
- 1975 Fachzahnarzt für Allg. Stomatologie
- 1977 Univ.-Oberarzt und Sekretär GZMK
- 1984 – 85 Zusatzstudium an der Karls- Univ. Prag
- 1987 Prom. B (Habilitation)
- 1987 Fak. docendi, 1994 C3- Prof., 1998 Univ.-Professor
- 1994 – 1998 komm. Direktor der Univ.-Poliklinik für zahnärztl. Prothetik
- 1998 – 2012 Leiter der Sektion zahnärztl. Propädeutik
- 2012 Pensionär im Unruhezustand (seit 44 Jahren aktiv in der GZMK und weiter Vorstandsmitglied) (siehe auch zn 10 / 2021 Laudatio von Prof. Dr. Gerhardt)

Lieber Professor Dette, wir wünschen Ihnen viel Mut, Kraft, Zuversicht, persönliches Wohlergehen und Lebensfreude!

Die dankbaren ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studenten und Doktoranden der Uni-Zahnklinik (Zentrum für ZMK - MLU Halle-Wittenberg) und Kollegen des Territoriums:

Dres. Christine und Rolf Schäfer, Dr. med. Dr. med. dent. Rainer Niekisch (Bad Krozingen), Dr. med. habil. Lutz Tischendorf (Uni-OA i.R.), Dr. Harro Seyfert (Uni-OA i.R.), Dr. H.-Jürgen Fisch (BW), Dr. H.-Jürgen Strohschein (Bremen), Dr. Angela Spichalla-Walter (Berlin), Dr. Felicitas Brüning (Bremen), ZÄin Andrea Ernst, Dr, Brigitte Krause-Kulla, Dr. Ingrid Berger, Dres. Petra und Matthias Roy, Dr. Peter Puhlmann, Dr. Thilo Müller, Dr. Christine Erbring, Dr. Bernd Berthold, Dr. Katharina Berthold, Dr. Steffen Lindner, Dr. Thomas Stephan, Dr. Dietrich Hoffmann, (Univ- OA i.R.), Dr. Gerhard Götze (Univ.-OA i.R.), MR Dr. Walter Rösel (Kreiszahnarzt i.R.), Dr. Bernhard Lutterberg (Chefarzt i.R.), Dr. Klaus-Rainer Paatz (Chefarzt i.R.), Dipl.-Stom. Matthias Tamm (FVDZ Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt), Dr. Carsten Hünecke (Präsident der ZÄK Sachsen-Anhalt), Dipl.-Stom. Heidrun Hünecke, Dipl.-Stom. Maik Pietsch (Vizepräsident der ZÄK Sachsen-Anhalt), Dr. Jochen Schmidt (Vorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt), Dr. Bernd Hübenthal (Stellv. Vorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt), Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch (Vorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt i.R.), Dr. Angelika Seyfert (Merseburg), Dr. J.R. Moritz (OA i.R., Mitarbeiter des ehemaligen MKG-Chefarztes Dr. Rehagel – Halle/Sa.), Praxis für MKG-Chirurgie Dessau-Roßlau Dr. Dr. Hundeshagen: Dr. Carmen Otto, Dr. Christine Linß, Dr. C. Eichentopf, ZA-Praxis Radegast: ZÄ Anne Maria Cramer, ZÄ Frederike Kelker, Dr. B. Gottschlich, Dr. Th. Göppel (Niedersachsen), ZÄ Mandy Wien, ZA A. Twieg, ZA Zschiegner, ZÄ Nicole Bussenius, ZA F. Dumpies, Dr. Sabine Otto (ZÄK- und KZV-Delegierte i.R.), Dr. G. Gruse (DRK-Kreisvorsitzender Köthen), Dr. A. Schäfer (Bremen), Dipl.-Stom. O. Linde (Hannover), ZÄ Grit Mosebach, Dipl.-Stom. F. Mosebach, Dr. J. Gottschlich (Niedersachsen), Dr. M. Wieser (Kreisstellenleiter/ZÄK-Delegierter), Dr. Barbara Bartsch (Thüringen), Dr. St. Braune (VV/KZV Sachsen-Anhalt), Dipl.-Stom. L. Peter (Thüringen), Dipl.-Stom. Heike Mauth, Dr. E. Syska-Feller, Dr. Syra Henke, Dr. M. Lautner und Kollegen (Halle/Saale), Dr. Brigitte Erdmenger (Chefärztin der Köthener Jugendzahnklinik i.R. /Neue Fruchtbringende Gesellschaft), Dr. Peter Erdmenger (prakt. Arzt i.R., Begründer der Gruppe: Medizin und Malerei in Deutschland / Neue Fruchtbringende Gesellschaft), Dr. W. Gahler (wiss. Mitarbeiter – Uni.-Zahnklinik, Univ.-OA/Sozialhygiene i.R., VV-Mitglied der KZV Sachsen-Anhalt).

// Dr. med. Wolfgang Gahler, Köthen (Anhalt)

28. ZAHNÄRZTETAG UND ZAHNÄRZTEBALL 2022 SACHSEN-ANHALT

Verwenden Sie bitte zur ***TAGUNGSANMELDUNG*** und für die ***ZIMMERRESERVIERUNG*** im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare. ***RÜCKFRAGEN*** sind vorab in der Zahnärztekammer bei Florian Wiedmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat ☐ Praxis ☐

Unterschrift:

_____

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
Ref. Fortbildung
Postfach 3951
39014 Magdeburg
Fax: 0391 73939-20

Bitte überweisen Sie uns den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Im April 2022 senden wir Ihnen Ihre Tageskarte(n) zu.

28. ZahnÄrztetag mit Zahnärzteball 2022 am Sonnabend, dem 30. April 2022, im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für **zwei** Personen; die Karte berechtigt auch zur **Teilnahme am Ball**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teilnehmer		Mittag
		Tagung	Ball	Anzahl
Zahnärzte	320,00 (2 P.)	*		
Vorb.-Ass.**	160,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	105,00 (p. P.)			
nur Ball	240,00 (2 P.)			---
Stud.*, Rentner wiss. Programm	40,00 (p. P.)			
Flanierticket ab 21 Uhr	39,00 (p. P.)			
insgesamt				

* **Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:**

.....

** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Tischreservierungswunsch: .....

Anmeldeschluss: 16.04.2022. Bei Stornierungen bis 16.04.2022 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

_____

Rücksendung an:
Dorint Herrenkrug Parkhotel
Reservierungsbüro
Herrenkrugstraße 194
39114 Magdeburg
Fax: 0391 8508-501

Zimmerreservierung für den **ZahnÄrztetag 2022** am Sonnabend, dem 30. April 2022, im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (98 Euro)	inkl. Frühstück, Parkplatz, Schwimmbad	
Doppelzimmer (139 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)
Ankunftstag: ..... vorauss. Abreisetag: .....
Spätankunft nach 18 Uhr: ja ☐ nein ☐
Reservierungsbestätigung gewünscht ja ☐ nein ☐
besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer
.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.
Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: ..... Unterschrift: .....

© Foto: Andreas Lander

28. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT

BILDGEBENDE VERFAHREN UND SCHMERZAUSSCHALTUNG

2 G plus!

FACHVORTRÄGE

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg

„Bringt viel Bildgebung auch viel Wissen? Ein kritisches Update zur zahnmedizinischen Bildgebung“
Prof. Dr. Ralf Schulze, Bern

„Wie schmerzfrei kann die Zahnmedizin sein?“
Univ.-Prof. Dr. Dr. Peer W. Kämmerer, M.A., FEBOMFS, Mainz

Fortbildungspunkte: 4

FESTVORTRAG

Peter Holzer, Köln
„Mut braucht eine Stimme.
Haltung zeigen. Klartext reden.“

WANN?	**Sonnabend, 30. April 2022** Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms: ca. 13.30 Uhr, Mittagsbuffet: 13.30 Uhr
WO?	**Magdeburg, Dorint Parkhotel Herrenkrug**
INFO?	Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14, E-Mail: wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

GEMEINSAME TAGUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT UND DER GESELLSCHAFT FÜR ZMK AN DER MLU HALLE-WITTENBERG

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE
WWW.KZV-LSA.DE